

1975

A

6600

60  
2



Musicalisches

Seh = Opfer,

Zum Lobe des Drey = Einigen  
GOTTES,

und

zur Erbauung im Glauben, in der  
Liebe und der Hoffnung des ewigen  
Lebens,  
nach

Anleitung derer gewöhnlichen  
Sonntags- und Fest = Tags =  
Evangelien,

durchs ganze Jahr gesammelt  
und

aufgeföhret  
von

der Hochgräf. Hof = Capelle  
zu Kößla.

SEIBERG,

drucks Joh. Christoph Ehrhart, Gräf. Hof = B.

1729.

R. 1/7.

LANDESBIBLIOTHEK  
ULB Sachsen-Anhalt  
Ausgeschieden

Datum: 2008

75 A 6600 An

In Gott geliebter  
Leser,

**D**ass die Music ein grosses zur  
Zierde des öffentl. Got-  
tesdienstes und Erwe-  
ckung heiliger Kirchen-Andacht mit  
beytrage, wird niemand in Abrede  
seyn, wer nicht ein gänzlicher Feind  
derselben zu seyn gedencket. Wenig-  
stens geben uns in diesem Stücke

X 2

Ben-

Beyfall die heiligen Knechte Gottes, David, Asaph und andere mehr, welche dem Gottesdienste N. S. kein besseres Ansehen zu geben wußten, als durch Anordnung lieblicher Kirchen-Music, wobey einige derer Leviten die Vocal- andere aber die Figural- und Instrumental-Music zu tractiren sich eifrigst angelegen seyn ließen. Und ob wohl im Anfange der Kirchen N. S. die Music bey denen Christlichen Versammlungen nicht so ordentlich gebraucht worden, weil der Kirchen Armuth und eingeschränktes Wesen solche nicht so fort verstaten wolte; jedennoch finden wir an keinem Orte von denen Dienern Christi dieselbige verbotthen, vielmehr scheinen die Worte

Pau-

Pauli Ephes. V, 18. 19. 20. **W**erdet voll Geistes und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem **H**Erren in eurem Herzen und saget **D**anck allezeit für alles **G**ott und dem **V**ater, in dem **N**amen unsers Herrn **J**esu **C**hristi, welche in Absicht auf die Music allerdings geredet, so viel anzuzeigen, daß **G**ott und dem **C**hristenthum derselben Gebrauch keinesweges entgegen. In nachfolgenden Zeiten aber, da die Kirche mehr Ruhe gewonnen und der **H**E **R**R ihre Glieder gesegnet, hat man auch nach  
und

und nach etwas zur Ehre Gottes auf Kirchen-Music zu verwenden angefangen. Und dieses nicht unbillich, weil die Music, als ein unstreitig göttl. inventum, dem Gott, von welchem sie hergeflossen, auch hinwiederum zu Ehren soll angewendet werden, vermöge des Befehls Christi Matth. XXII, 21. **Gebet Gottes, was Gottes ist.** Wie aber die Kirchen-Music sich successive empor geschwungen, und in was vor Maasse dieselbe zu tractiren sey? solches wird die Kürze dieser Vorrede auszuführen nicht gestatten. Wir lassen uns immittelst zur hergl. Freude dienen, daß der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Graf Jost



Most Christian, Graf zu Stol-  
 berg ꝛc. Unser gnädigster Graf  
 und Herr, welche an wohl einge-  
 richteter Kirchen = Music allezeit ei-  
 nen gnädigen Gefallen getragen,  
 außs neue besorget gewesen, durch  
 einen neuen Jahrgang außerlesener  
 Kirchen = Cantaten, unserm Gottes-  
 dienste eine mehrere Anmuth, und  
 denen Gemüthern dadurch eine de-  
 sto kräftigere Erweckung zum Lobe  
 Gottes zu verursachen, welche hei-  
 lige Absicht der Herr mit reichem  
 Seegen begnadigen wolle. Und  
 weil man zeithero wahrgenommen,  
 daß viele ein Verlangen bezeuget,  
 die Texte im Drucke nachlesen zu kön-  
 nen, so haben sich auch dißfalls Mit-  
 tel

tel und Gelegenheit gefunden, solchem Begehren eine Genüge zu leisten. Wir wünschen, daß diese Cantaten bey deren Anstimmung mögen liebliche Lieder in den Ohren des HERRN seyn, und, daß alle, so solche anstimmen und hören, voll Geistes werden und dem HERRN zugleich im Herzen singen und spielen mögen, damit der Nahme des HERRN hierdurch hoch bey uns verherrlichtet werde! Kofla den 12 Nov. 1729.

Güntherus Köser.

p. t. Pastor und Diöces.

Insp.

Am

Am ersten Advents-Sonntage.

Es. XXV. v. 4.

**S**aget den verzagten Herzen: Send  
getrost, fürchtet euch nicht. Sehet  
euer Gott kommt, Gott, der da  
vergilt, kommt und wird euch helfen.

Dies ward erfüllet,

Als nun die Zeit erfüllet war.

Das ew'ge Wort, in unser Fleisch gehüllet,

Verläßt den Thron der Herrlichkeit,

Stellt sich als aller Heyland dar,

Verbindt den Himmel mit der Erden,

Und wird uns gleich, daß wir ihm ähnlich werden.

A R I A.

So kom denn auch, mein Heyl, mein Leben,

Du Allerschönster, komm zu mir.

Mein Herze sehnt sich mit Begier,

Wenn willst du ihm zu schmecken geben

Dein Honig-süßes Freundlich-seyn?

Ach nimm es ein, ach nimm es ein!

Und mach es voll, ganz voll von deinen

Gaben,

Die als ein himmlisch Manna laben.

Choral.

Tausendmahl begehre ich dich, weil sonst nichts vergnüt  
get mich, tausendmahl schrey ich zu dir, Jesu, Jesu,  
komm zu mir.

¶

Apocal.

Apocal. III. v. 20.

Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfen  
an, so jemand meine Stimme hören wird,  
und die Thür aufthun, zu dem werd ich ein-  
gehen und das Abendmahl mit ihm halten,  
und er mit mir.

Choral.

Keinen andern sag ich zu, daß ich ihm mein Hertz auf-  
thü. Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

A R I A.

Schon auf Erden  
Muß das Hertz ein Himmel werden,  
Wenn, Jesu, du darinnen bist,  
Wer will hier gnug Worte finden  
Eine Freude zu ergründen,  
Die ganz unergründlich ist.

Schon auf Erden  
Muß das Hertz ein Himmel werden,  
Wenn, Jesu, du darinnen bist.

Choral.

O so komm dann, süßes Hertz, zu vermindern meinem  
Schmerz, denn ich schreye für und für: Liebster Jesu,  
komm zu mir.

Am andern Advents = Sonntage.

Psalm. L. v. 2. 3. 4. 6.

Mus Zion bricht an der schöne Glantz  
Gottes: Unser GOTT kommt, und  
schweiget nicht. Fressend Feuer geht vor ihm  
her, und um ihn her ein groß Wetter. Er  
ruffet

ruffet Himmel und Erde, daß er sein Volk richte.  
Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen, denn Gott ist Richter.

## Choral.

Sein erste Zukunft in die Welt, war in sanftmütiger Gestalt, die andre wird erschrecklich seyn den Gottlosen zur Straff und Pein.

Ach Sünder! kan dich dieses nicht erwecken,  
Da alle Zeichen prophezeyn:  
Es wird der Jüngste Tag nicht weit mehr seyn,  
Welch Schrecken

Ist dir bestellt,  
Wenn er dich überfällt.

Und ob auch dieser Tag  
Dich nicht mehr lebend finden mag,  
So ist, wenn Seel und Leib sich trennen,  
Dein Jüngster Tag zu nennen.

Weh denen, die in Lastern sich versencken,  
Und nicht ans Ende dencken!

## A R I A.

Heult, verruchte Sünden-Knechte,  
Denn des HErrn Tag ist nah.  
Schrecken, Angst und bange Schmerzen  
Drohen den jetzt frechen Herzen:

Denn die Zeit zur Rach ist da,  
Zu vertilgen diß Geschlechte.  
Heult, verruchte Sünden-Knechte,  
Denn des HErrn Tag ist nah.

## Choral.

Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freud

eingehn, und besitzen der Engel: Chör, daß sie kein Ubel  
mehr berühr.

## A R I A.

Ich freue mich auf jenen Tag,  
Und zehle alle Stunden.  
Und mahlten meine Sünden mir  
Denselben auch erschrecklich für,  
So hab ich doch in Jesu Wunden  
Den angenehmen Grund gefunden,  
Daß ich nun muthig sagen mag:  
Ich freue mich auf jenen Tag,  
Und zehle alle Stunden.

## Choral.

O Jesu Christ, du machst es lang mit deinen Jüngsten  
Tage: Den Menschen wird auf Erden bang von wegen  
vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter große  
und mach uns in Gnaden loß, von allem Ubel, Amen.

## Am dritten Advents-Sonntage.

Pf. LXXV. v. 2.

Wir danken dir, GOTT, wir danken  
dir, und verkündigen deine Wunder,  
daß dein Nahme so nahe ist.

## A R I A.

Erwecke dich, mein ganzes Herze,  
Und hebe dich zu GOTT hinauf!  
Berehr mit unerschöpfftem Loben,  
Die Wunder-vollen Liebes-Proben,  
Durch welche sich das Heyl der Welt

So

So liebreich kennbar vorgestellt.  
 Betracht es wohl, und mercke drauf,  
 Erwecke dich, mein ganzes Herze,  
 Und hebe dich zu Gott hinauf.

Den Blinden wird es Licht,  
 Indem der Sinnen Nebel schwindet;  
 Der Tauben Ohr empfindet  
 Den angenehmsten Klang;  
 Es wird der Lahmen Gang  
 Nun auf geraden Weg gerichtet:  
 Den Todten wird ein neues Leben  
 In Christi Krafft gegeben:  
 Der Sünden Pluffak heilt;  
 Und den wahrhaftigen Armen  
 Wird aus Erbarmen  
 Von Gott das Evangelium  
 Zum Troste mitgetheilt.

## Choral.

Er spricht selber: komme ihr Armen, laßt mich über  
 euch erbarmen; kein Artzt ist dem Starcken noth, sein  
 Kunst wird an ihm gar ein Spott.

## A R I A.

Ach! so laß von mir dich finden,  
 Krafft der Schwachen, Mug der Blinden,  
 Mach mich Aermsten reich in dir.  
 Desne die verstopfften Ohren,  
 Wenn mein Sprechen sich verlohren,  
 Gew'ges Wort, so sprich in mir.  
 Ach! so laß von mir dich finden,

A 3

Krafft

Krafft der Schwachen Aug der Blinden,  
Mach mich Vermisten reich in dir.

Nur einzig dir allein,  
Als Schatz, Licht, Arzt und Leben,  
Den Ruhm zu geben,  
Will ich gern blind, Franck, arm und klein,  
Ja gar erstorben seyn.

Choral.

Seelig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gantz keiner Gaben, das Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und für, denn das Summelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

Am vierdten Advents = Sonntage.

I. Petr. III. v. 15 16.

**S**eyd allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung die in euch ist, und das mit Sanfftmüthigkeit und Furcht.

Rom. X. v. 10.

Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

Wen Menschen = Gunst und andre Eitelkeit,  
Dahin verleit,  
Daß Hertz und Mund sich trennen,  
Ein anders glauben, und ein anderes bekennen,  
Gehört nicht unter Jesu Heerde,  
Der ihm zur Strafe angedeut,  
Daß er ihn widerum bey Gott verleugnet werde.

Choral.



## Choral.

Glaub dem Herrn aus Herzen Grund, und bekenn ihn  
mit deinen Mund, und preiß ihn mit der That. Thu ihm  
fleißig deine Pflicht, wie dich sein Wort unterricht, so wird  
er mit seiner Gnad dir beystehn früh und spät.

## A R I A.

Flüchtige Schätze, zeitliches Leiden,  
Euer Schmeicheln, euer Dräum,  
Soll mir gleich verächtlich seyn.  
Laßt die Sonne lieblich strahlen,  
Stund und Tag als gülden mahlen,  
Hertz und Mund bleibt Jesu treu.  
Laßt ein Wetter sich erheben,  
Und den Abgrund selbst erbeben,  
Mund und Hertz bleibt einerley.  
Einerley in Noth und Freuden,  
Einerley in Lust und Pein.  
Flüchtige Schätze, zeitliches Leiden,  
Euer Schmeicheln, euer Dräum,  
Soll mir gleich verächtlich seyn.

## Choral.

Kein Reichthum auch kein Gewalt, und keine sielliche  
Gestalt hilfft was zur Seeligkeit; drum sey iadaas Hertz  
zugleich, an göttlichen Gaben reich, und gezieret zu jeders  
zeit mit des Glaubens Freudigkeit.

## A R I A.

Freudig will ich sprechen:  
Herr JESU, du bist mein.  
Gieb du mir Krafft und Stärcke,  
So soll auch in dem Werke

2 4

Mein

Mein Leben es bezeugen,  
 Wie dir davor zu eigen  
 Ich sey, und gänglich dein.  
 Auch wenn die Augen brechen,  
 Will ich freudig sprechen:  
 Herr Jesu, du bist mein.

Choral.

Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen,  
 Weichen, laß das letzte Tages-Licht mich auf dieser Welt  
 erreichen, wenn der Lebens-Sadon bricht, Meinen JE-  
 SUM laß ich nicht.

## Am ersten Heil. Weihnachts- Feiertage.

Joh. I. v. 14.

Das Wort ward Fleisch und wohnet un-  
 ter uns, und wir sahen seine Herrlich-  
 keit, eine Herrlichkeit als des eingebornen  
 Sohnes vom Vater, voller Gnade und  
 Wahrheit.

Choral.

Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller  
 Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt sich für  
 uns in groß Elend.

A R I A.

Wie hoch bist du gestiegen,  
 So tieff verfallnes Menschen-Kind?  
 Schön warest du und auserlesen,  
 Doch leyder Ach! du bist gewesen.  
 Noch liebt der Allerhöchste dich.  
 Er kömmt zu dir und bringt mit sich,

Was

Was dich von neuem kan verschöner,  
 Und den erzürnten GOTT versöhnen,  
 Der in entbrannten Liebes-Zügen  
 Durch seinen Sohn Ihm dich verbindet.  
 Wie hoch bist du gestiegen,  
 So tieff verfallnes Menschen-Kind?

Choral.

Was ist der Mensch, was ist kein Thun, daß GOTT für  
 uns giebt seinen Sohn? was braucht unser das höchste  
 Rath, daß es so unferthalben thut.

O grosse Gnad und Gütigkeit, o tieffe Lieb und Mildig-  
 keit! GOTT thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch  
 kein Engel verdanken kan.

A R I A.

Entflammt nun in Liebe vor heiliger Freude,  
 Und zündet ihr Herzen zum Opfer euch  
 an.

Eifert mit den Engel-Chören,  
 Euren GOTT recht hoch zu ehren,  
 Den man nicht gnug ehren kan.  
 Entflammet in Liebe vor heiliger Freude,  
 Und zündet ihr Herzen zum Opfer euch  
 an.

Bereint euch mit dem Cherubim,  
 Den Seraphim,  
 Den Fürstenthümern und den Thronen,  
 So in des Herren Glanze wohnen,  
 Und singt mit lauter Stimm:

Arioso.

Dich müssen alle Himmel ehren,

A 5

Dein

Dein Friede sich auf Erden mehren,  
Und bey der Menschen Wohlgefallen,  
Dein Lob, o grosser Gott, erschallen.

Choral.

Dem Vater in dem höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem Heiligen Geist in gleicher Weis, sey in Ewigkeit Dank und Preis.

## Am andern Heiligen Weihnachts- Feyertage.

Jerem. LI. v. 27. 29.

**S** Erffet Panier auf im Lande, blaset die  
Posaunen unter den Heyden, heiliget  
die Heyden wieder sie, daß das Land erbebe  
und erschrecke: Denn die Gedanken des  
Herrn wollen erfüllet werden wider Babel,  
daß er das Land Babel zur Wüsten mache,  
darinnen niemand wohne.

Warum? Die Ursach ist nicht weit.

Der Herr der Herrlichkeit,  
Den selbst die Liebe

Auf Erden triebe,

Kufft, lockt und schreyt,

Und niemand will es hören.

Er breitet seine Flügel aus,

Und niemand will sich zu ihm kehren.

Man läßt sich seinen Geist nicht treiben:

Drum spricht er: soll euch euer Haus

Zur Straffe wüste bleiben.

A R I A

## A R I A.

Besser nie geböhren,  
 Als wenn der Sitz, den Gott zum Tem-  
 pel sich erköhren

In bange Wüsteney verfällt.

Wo Schlangen in den faulen Lüsten,

Als in betrubtem Moder, nisten,

Und in verdorrten Dorn und Becken

Viel tausend Teuffels-Bilder stecken,

In einer Nacht die nichts erhellt.

Besser nie geböhren,

Als wenn der Sitz, den Gott zum Tem-  
 pel sich erköhren,

In solche Wüsteney verfällt.

Ach Herzen laßt die Sicherheit.

Bedenckt zu dieser eurer Zeit,

Was euch zum Friede dienet!

Setzt ruffet noch der treue Hirt:

Ach folget seiner Stimme,

Eh sie aus Eyfer-vollem Grimme

Ein euch verzehrend Feuer wird.

Choral.

Gott hat uns lang geruffen, durch seine treue Knecht.  
 Unsr' Obren sind aber nicht offen, darum geschicht uns  
 recht. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht,  
 wenn sein Erlöser kommt, liebt allezeit das Gute, des  
 wird seyn wohl behütet, is vor der Höllein-Clute.

## A R I A.

Mächtiger JESU,

Starckes Wunder-Kind!

Der

Der du die Schwachen  
Kräftig zu machen,  
Selbsten die Schwachheit der Kinder an-  
nahmst,

Der du auf Erden,  
Sterblich zu werden  
Himlisch zu machen die Sterbliche, kamst  
Stärck uns, Herr, durch deine Kraft,  
Daß des Glaubens - Mitterschaft  
Welt und Erde überwindt.  
Mächtiger JESU,  
Starckes Wunder - Kind.

Choral.

Er tödt uns durch dein Gütche, erweck uns durch deine  
Gnad, den alten Menschen kräncke, daß der neue leben  
mag, wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und alle Bes  
gehrden, und Gedandten haben zu dir.

Am dritten Weihnachts - Feiertage.

Joh. III, v. 16.

Wiso hat Gott die Welt geliebet, daß er  
S seinen eingebornen Sohn gab, auf daß  
alle die an ihn gläuben, nicht verlohren wer-  
den, sondern das ewige Leben haben.

Choral.

Das hat er alles uns gethan, seine grosse Lieb zu zeigen  
an, des freu sich alle Christenheit, und dank ihm des its  
Ewigkeit, Kyrieleis.

O Liebe, so nicht zu ergründen?

Gott wird uns gleich, doch ohne Sünden.

Der Mensch liebt kaum, und das oft nicht, die Fremde:  
Gott

Gott liebet seine Feinde,  
 Und nimmt sich ihrer an.  
 Ach solt uns dieses nicht entzünden  
 In gleichen Liebes-Triebe?  
 Wohl dem, der in der Wahrheit sagen kan:

## A R I A.

Gott dem nichts verborgen ist,  
 Herr du weißt, daß ich dich liebe,  
 Mein Hort, mein allerhöchstes Gut,  
 Ach könnte meines Herzens-Blut,  
 Zu dir in lichten Flammen steigen,  
 Und dieß recht augenscheinlich zeigen,  
 Wie lieb du meiner Seele bist,  
 Gott dem nichts verborgen ist,  
 Herr, du weißt, daß ich dich liebe.

## Choral.

Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt, du wollst  
 seyn von mir nicht fern, mit deiner Hülf und Gnade, die  
 ganze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Er-  
 den frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben.

## A R I A.

Du allein,  
 Jesu sollst mir alles seyn.  
 Mein Verlangen, meine Wonne,  
 Lebens-Brod und Süßigkeit,  
 Crone, Schmuck und Ehren-Kleid,  
 Heller Leit-Stern Licht und Sonne,  
 Lehrer, Wahrheit, Wissenschaft,  
 Stärke, Balsam, Arzt und Krafft,  
 Ja mein Himmel auf der Erde,

Und

Und auch, wenn ich himmlisch werde.

Du allein,

Jesus, sollst mir alles seyn.

Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Heyl und meines Hertzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

## Am Sonntag nach dem Christtage.

Pf. CXVIII. v. 22. 23.

Der Stein, den die Bau-Leute verworfen haben, ist zum Eckstein worden, das ist vom HERRN geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Der Klugheit dieser Welt, dem hoch-gesüßten Wahn,  
Der schwindelnden Vernunft wird es ein Stein  
Des Aergernisses seyn.

Sie stossen sich daran,  
Und fallen.

Der Kinder Einfalt hilfft er auf,

Der Kinder die kaum lallen,

Ja noch der Mutter Brüste saugen.

Das mag ein Wunder seyn vor unsern Augen!

A R I A.

Jesus bleib wenn viele wallen,

Und, an dir sich ärgernd, fallen,

Mir zum Auferstehn gesetzt.

Die Verachtung sey verachtet,

Da der Welt verkehrter Sinn,

Wenn



Wenn ich dir ergeben bin,  
 Als verächtlich mich betrachtet.  
 Ewig wohl, wen das ergetzt,  
 Was die Welt verächtlich schätzt,  
 Jesu bleib, wenn viele wallen,  
 Und, an dir sich ärgernd, fallen,  
 Mir zum Auferstehn gesetzt.

Die Jesum angehören,  
 Und in der Wahrheit ihn verehren,  
 Die haben diß vorlängst zum Theile,  
 Sie müssen sich verlachen, hassen,  
 Verhöhnenn und verfolgen lassen.  
 Doch selig, wer nicht dieses acht,  
 Und den verworffnen Stein betracht,  
 Als einen Feiß und Grund von seinem Heyle.

## A R I A.

Will man meiner lachen, spotten,  
 Immerhin!  
 Ich will allen,  
 Liebster Jesu, gern mißfallen,  
 Wenn ich dir gefällig bin.  
 Will man meiner lachen, spotten,  
 Immerhin.

## Choral.

Seelig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung,  
 Angst und Pein, das sie es doch nicht verschulden, und ge-  
 recht befunden seyn. Ob des Creuzes gleich ist viel, set-  
 zet doch GOTT Maß und Ziel, und herrsch wird ers  
 belohnen, ewig in der Ehren-Kronen.

Am

## Am Neuen = Jahrs = Tage.

Philipp. II. v. 9. 10.

**G**ott hat **J**ESUM erhöht, und hat ihm  
einen Namen gegeben, der über alle  
Namen ist, daß in dem Namen **J**ESU sich  
beugen sollen alle derer Knie, die im Him-  
mel und auf Erden, und unter der Erden sind.

Choral.

**J**ESU, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meines Her-  
zens Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ia nicht  
zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan. Wer Glaub  
und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der  
That.

Wie viel schöne Namen sind,  
Die man von dir verzeichnet findt,  
Die hohe Majestät, die Glammen reiche Süßigkei-  
ten,

Und dein dreyfaches Amt uns anzudeuten?  
Doch keiner kommt hierunter mir  
So angenehm und lieblich für,  
Als daß du **J**ESUS heißt,  
Und dich hierinn als aller Heyland weißt.  
In diesem wirst du ganz gefunden,  
Und was man von dir sagen mag,  
Hat sich darein verbunden.

A R I A.

Balsam vor die Seele,  
Ausgeschüttet Oehle,  
Süßer Nahme, labe mich.

Dich

Dich darf ich nur nennen,  
 Soll mein Herz entbrennen.  
 Will mich auch was fräncken,  
 So darff ich gedenden,  
 Herzens Stärkung, nur an dich.  
 Balsam vor die Seele,  
 Ausgeschüttet Oele,  
 Süßer Nahme, labe mich.

Choral.

Jesus, mein Herr, und Gott allein, wie süß ist mir der  
 Nahme dein: Es kan kein Trauren seyn so schwehr, dein  
 süßer Nahm erfreut vielmehr; kein Elend mag so bitter  
 seyn, dein süßer Trost der linderts sein.

A R I A.

Nur her, ihr bittern Myrrhen-Güsse,  
 Ihr werdet lauter Honig-Flüsse,  
 Wenn dieses Manna mich erquickt.  
 Dem Fleische mögt ihr widrig seyn,  
 Ihr werdet, weiß ich, doch allein,  
 Zum Pfande neuer Liebes-Küsse,  
 Von Jesu Hand mir zugeschickt.  
 Nur her, ihr bittern Myrrhen-Güsse,  
 Ihr werdet lauter Honig-Flüsse,  
 Wenn dieses Manna mich erquickt.

Choral.

Und ob das Creutz mich gleich zeitlich plaget, wie es bey  
 Christen oft pflegt zu geschehn: Wenn meine Seele nur  
 nach Jesu seaget, so kan das Hertze schon auf Rosen gehn,  
 kein Ungewitter ist mir zu bitter, mit Jesu kan ichs froh-  
 lich übersehn.

B

Am

# Am Sonntage nach dem Neuen Jahr.

Pfalm XXXVII. v. 14. 15. 32. 33.

**D**ie Gottlosen ziehen das Schwerdt aus,  
und spannen ihren Bogen, daß sie fällen  
die Elenden und Armen, und schlachten die  
Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr  
Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbre-  
chen. Der Gottlose lauret auf den Gerech-  
ten, und gedencet ihn zu tödten, aber der  
Herr läßt ihn nicht in seinen Händen.

Choral.

Sie wüthen fast und sabren her, als wolten sie uns fressen. In würgen, steht all ihr Begehr, GOTTs ist bey ihnen vergessen. Wie Meeres-Wellen einher schlan, nach Leib und Leben sie uns stahn. Des wird sich GOTT erbarmen.

A R I A.

Feinde, berst vor Grimm und Rasen,  
Kocht im Herzen Gifft und Tod.  
Euer Wüthen schadet nicht:  
GOTT, der Schild und Bogen bricht,  
Hat sein Schwerdt auf euch gericht,  
So euch das Verderben droht.  
Feinde, berst vor Grimm und Rasen,  
Kocht im Herzen Gifft und Tod.

Und ihr verfolgte Frommen,  
Nehmt diese Last gedultig an,  
Die Jesus selbst auf sich genommen,

Das

Damit er euch ein Beyspiel zeigen kan.  
 Sagt, ob euch dieses nicht das Herze rühret:  
 Die bange Mutter nimmt das zarte Kind,  
 So alle Welt regieret,  
 Und flieht. Wohin? Wo kaum  
 Ein enger Erden-Raum  
 Zu seiner Sicherheit sich findet.

## A R I A.

Must du, der beträngten Seelen  
 Einz'ge Zuflucht selber fliehn?  
 Jesu, Labsal in dem Dvalen,  
 Must du selbst ins Elend ziehn?  
 Wirst du gleich verschäuchten Tauben,  
 Fels des Heyls, darein im Glauben,  
 Wenn der Sturm es überzieht,  
 Dein erschrocknes Täublein flieht?

## Choral.

So will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich  
 tragen nach, mein Gott mach mich darzu bereit, es diene  
 zum besten allezeit. Jesu, mein Trost, hör mein Begier,  
 o mein Seyland, wär ich bey dir.

## Am Feste der Erscheinung Christi.

Es. LII. v. 10.

**D**er Herr hat offenbahret seinen heiligen  
 Arm vor den Augen aller Heyden, aller  
 Welt Ende siehet das Heyl unsers Gottes.  
 Grund aller unsrer Freuden!  
 Trost vor uns arme Heyden!

B 2

Uns

Uns ist der Stern auch aufgegangen,  
 Der sich selbst das Verlangen  
 Der Heyden nennt.  
 Er wird von uns erkennt,  
 Und kennt uns wieder,  
 Als seinem Reich verwandte Glieder.

## A R I A.

Beglückte Mutter, neues Zion,  
 Sey hoch erfreut!  
 Schau, wie aus jedem Raum der Erden  
 Die Kinder dir gebohren werden;  
 Dein Haus ist eine offne Stadt,  
 Wo alle Welt den Zugang hat.  
 Dein Saame wächset weit und breit.  
 Beglückte Mutter, neues Zion,  
 Sey hoch erfreut.

Ein unbekandter Blick von einem Sterne  
 Erfodert aus der Ferne  
 Die neu erleuchte Weisen.  
 Sie huldigen in unser aller Nahmen,  
 Der Heyden Könige aus Königlichen Saamen,  
 Ihn auch als ihren HErrn zu preisen.  
 Solt ich der Letzte seyn?  
 Ihr König ist so wohl auch mein:  
 Ich will mit ihnen reisen.

## A R I A.

Glaube, Liebe, Hoffnung eilet,  
 Ziehet mit nach Bethlehem.  
 Zeigt, die Sehnsucht, die ich habe:  
 Sucht das Königliche Kind,

Opf.

Opffert ihm, wenn ihr es findet,  
 Schätze, die sein eigen sind,  
 Opffert ihm euch selbst zur Gabe,  
 Machtet mich ihm angenehm.  
 Glaube, Liebe, Hoffnung eilet,  
 Ziehet mit nach Bethlehem.

Choral.

Jeh steh an deiner Krippen hier, o Jesulein mein Leben,  
 ich komme bring und schencke dir, was du mir hast gege-  
 ben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel  
 und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

Am ersten Sonntage nach dem Fest  
 der Offenbarung Christi.

Cantic. V. v. 17.

So ist dann dein Freund hingegangen,  
 o du Schönste unter den Weibern?  
 Wo hat sich dein Freund hingewandt? So  
 wollen wir mit dir ihn suchen.

Jeh suche den, den meine Seele liebet,  
 Jeh suche, doch ich find' ihn nicht.  
 Dieß ist's, was mich betrübet,  
 Ihr Töchter Salmis, gebt Bericht:  
 Habt ihr nicht meinen Freund gesehen?  
 Und findet ihr mein Vergnügen,  
 Sagt ihm, ich müsse frantz vor Liebe liegen.

Choral.

Hast du dann, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen,  
 daß ich die Stunden der Nächte muß warren bis Mor-  
 gen?

B 3

gen?

gen: Wie hast du doch, Süßester können annoch bringen  
die traurigen Sorgen?

## A R I A.

Kehre wieder, kehre wieder,  
Hochgeliebter Sulamith!  
Laß dich doch von mir erblicken,  
Laß mich doch an dir erquicken,  
Nahe dich doch der Betrübten,  
Zeige dich doch der Geliebten,  
Welche dich mit Thränen bitt:  
Kehre wieder, kehre wieder,  
Hochgeliebter Sulamith!

Nun seh ich, daß du nahe bist,  
Ich suchte dich im Lebens-Worte,  
Und finde dich am rechten Orte,  
In dem, das deines Vaters ist.

## A R I A.

Wohl mir, daß ich ihn wieder habe,  
Den Freund, den meine Seele liebt.  
Der dem in ihn verliebten Herzen,  
Auf die empfundne Liebes-Schmerzen,  
Ein desto reicher Labfal giebt.  
Wohl mir, daß ich ihn wieder habe,  
Den Freund, den meine Seele liebt.

## Choral.

Von GOTT kommt mir ein Freuden-Schein, wenn du  
mit deinen Neugelein mich freundlich thust anblicken. O  
Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist,  
dein Leib und Blut, mich innerlich erquicken. Nimm  
mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von  
Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

Am



Am andern Sonntage nach dem Fest  
der Offenbahrung Christi.

Pfalm XLV. v. 14. 15. 16.

**D**es Königes Tochter ist ganz herrlich  
inwendig, sie ist mit gülden Stücken  
gekleidet. Man führet sie in gestickten Klei-  
dern zum Könige, und ihre Gespielen die  
Jungfrauen, die ihr nachgehen. Man füh-  
ret sie mit Freuden und Wonne, und gehen  
in des Königs Pallast.

A R I A

Mein Freund ist mein, und ich bin sein,  
Der unter Rosen weidet.

Die Sonne hat mich zwar verbrannt,  
Und dennoch liebt er mich.

Sein Myrrhen-triefendes Gewand  
Hat selbst so innerlich,

Daß er mich lieb gewinnt, bekleidet.

Dies tröst, freut, labet mich allein:

Mein Freund ist mein, und ich bin sein,  
Der unter Rosen weidet.

Ist auch ein Freund, der meinen gleichet?

Ist auch ein Glück, das meins erreichet?

Ist auch ein Leiden,

Das dieß, was mich vergnüget,

Nicht unbeschreiblich überwieget?

A R I A

Vorsmack süßer Himmels-Freuden,  
Geheimniß volles Liebes-Band!

B 4

Läßt

Läßt sich der Schönste aller Schönen  
 Am Tage seiner Hochzeit krönen,  
 So freuet seine Taube sich:  
 Er liebt und labt sie süßiglich.  
 Sie giebt ihm ihre treue Hand,  
 Und er ihr seinen Geist zum Pfand.  
 Vorschmack süßer Himmels-Freuden,  
 Geheimniß-volles Liebes-Band!

Choral.

HER GOTT Vater, mein starker Held, du hast mich  
 ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet, dein Sohn  
 hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin  
 sein Hant, sehr hoch in ihm erfreuet. Eya, Eya, himme-  
 lisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein  
 Herr ihn loben.

Am dritten Sonntage nach dem Fest  
 der Offenbarung Christi.

Jerem XV. v. 18. ic. VIII. v. 22.

W<sup>er</sup>um währet doch unser Schmerz so  
 lange, und unsere Wunden sind so gar  
 böse, daß sie niemand heilen kan? Ist dann  
 keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt  
 nicht da?

Choral.

Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Chris-  
 tus für uns gestorben, hat uns das Heyl erworben.

A R I A.

Heile mich, du Heyl der Seelen.  
 Denn ich bin sehr krank und schwach.  
 Verhüte, daß mich nicht verderbet  
 Der Auffsatz, der mir angeerbet, Der

Der immer weiter um sich frist,  
 Wo deine Krafft nicht wirkend ist.  
 Laß mich doch nicht so ängstlich quälen:  
 Erhöre das beklemmte Ach.  
 Heile mich, du Heyl der Seelen;  
 Denn ich bin sehr krank und schwach.

Ich weiß es wohl, ich bins nicht werth,  
 Ich armes Nichts, ich Ach und Erde,  
 Daß ich erhöret werde.  
 Doch wenn du wilt,  
 So bist du mächtig gnug, das zu gewähren,  
 Was dieser arme Wurm begehrt,  
 Der sich erbärmlich vor dir windet,  
 Und doch nicht von dir läßt, bis er Erhörung findet.

## A R I A.

Sprich, holder Jesus Mund,  
 Sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht  
 gesund.

Sprich nur: dir soll geschehen,  
 Wie du geglaubet hast,  
 So sincket meine Last,  
 So werd ich Hülffe sehen,  
 Sprich, holder Jesus-Mund,  
 Sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht  
 gesund.

## Choral.

Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja versagen nicht: Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht deiner Güte will ich trauen, bis ich frolich werde schauen, dich, Herr Jesu nach dem Streit, in der süßen Ewigkeit. B S Am

Am vierdten Sonntage nach dem Fest  
der Offenbarung Christi.

Pfalm XCIII, v. 3. 4.

**G**err, die Wasser-Ströhme erheben sich;  
die Wasser-Ströhme erheben ihr Brau-  
sen, die Wasser-Ströhme heben empor die  
Wellen, die Wasserwogen im Meer sind  
groß, und brausen greulich.

Choral.

Wenn wir in höchsten Nothen seyn, und wissen nicht wo  
aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath, ob wir  
gleich sorgen seüh und spat;

So ist dieß unser Trost allein, daß wir zusammeninge-  
mein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der  
Angst und Noth.

A R I A.

Hörst du so gar nicht unser Schreyen,  
Schläffst du so fest bey unsrer Noth?  
Erweck dich, Gott, erwecke dich,  
Des Abgrunds Schlund eröffnet sich,  
Der gleich uns zu verschlingen droht.  
Hörst du so gar nicht unser Schreyen,  
Schläffst du so fest bey unsrer Noth.

Er schläffet nicht,  
Thut nur, als ob er schliesse,  
Der treue Hüter Israel.  
Er sieht die Noth und ihre Tieffe.  
Sein jammernnd Herze bricht:  
Er ist uns nah, uns zu beschirmen.  
Laßt Lufft und Wellen stürmen:

Hier

Hier ist der Mann,  
Der Wind und Meer gebiethen kan.

Choral.

Wer Iesum bey sich hat, kan feste stehen, wird auf dem Unglücks- Meer nicht untergehen; Wer Iesum bey sich hat, was kan dem schaden? Sein Hertz ist überall mit Trost beladen.

A R I A.

Erhalte selbst bey Sturm und Krachen,  
Dein Schifflein, Herr, den armen Mä-  
chen,

Bis es erfreut in Hasen läuft.

Wenn es um nahe Syrten schweift,

Der Feind auf allen Seiten streift,

Die Wolcken bliken, Winde blasen,

Und die erzürnte Wellen rasen;

Reich deine Hand, die es ergreift,

Und in Gefahr kan sicher machen.

Erhalte selbst bey Sturm und Krachen,

Dein Schifflein, Herr, den armen Mä-  
chen,

Bis es erfreut in Hasen läuft.

Choral.

Wer Iesum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenn heftig donnert es, und schrecklich blitzet. Wer Iesum bey sich hat, wird nicht verderben; Wer Iesum bey sich hat kan fröhlich sterben.

Am fünfften Sonntage nach dem Fest  
der Offenbahrung Christi.

Pfal. XCII. v. 8.

**D**ie Gottlosen grünen wie das Gras,  
und

und die Ubelthäter blühen alle, bis sie vertilget werden immer und ewiglich.

Man sieht oft Gottes liebste Kinder  
Mit schwerer Last belegt,  
Krank, angefochten, arm, veracht,  
Das stets ein Schlag den andern schlägt:  
Da gegenheils manch frecher Sünder  
In tausendfachem Glücke lacht.  
Laß frommes Herze dich es nicht bewegen;  
Die Erndte bringt den Weizen in die Scheuer,  
Das Unkraut in das Feuer.

## A R I A.

Süße Ruh in herbem Leiden,  
Hoher Trost in tieffster Pein!  
Froher Blick in jene Zeiten,  
Der vollkommenen Seeligkeiten,  
Nichts, das noch so bitter ist,  
Sind ich, daß ihr nicht verstaubt  
Durch den Anblick eurer Freuden,  
Die ganz überwiegend seyn,  
Süße Lust in herbem Leiden,  
Hoher Trost, in tieffster Pein.

Behalte Welt dein Glücke,  
Weil ich was besseres vor mich,  
Und den verdienten Lohn zugleich vor dich,  
In jener Welt erblicke.

## A R I A.

Laß uns, o Herr, nur jederzeit,  
Als Pflanzen der Gerechtigkeit

In

In deinem Reiche grünen.  
 Bis, nach erlangetem Ziel auf Erden,  
 Was wir nicht sind, dort aber werden,  
 Im Paradies erschienen.

Choral.

Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringe, es fall denn  
 in die Erden; So muß auch unser ird'scher Leib zu Staub  
 und Aschen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du  
 Herr Christ uns hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

## Auß Fesl der Reinigung Maria.

Sap. III. v. 1. 2. 3

Der Gerechten Seelen sind in Gottes  
 Hand, und keine Quaal rühret sie an.  
 Von den Unverständigen werden sie ange-  
 sehen, als stürben sie; und ihr Abschied wird  
 für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt  
 für ein Verderben: Aber sie sind im Friede.

A R I A.

Berühre nur gebrochen,  
 Dich, meiner Augen-Licht.  
 Mir soll, wenn Leib und Seele scheiden,  
 Das aufgegangne Licht der Heyden  
 Ein überheller Sonnenschein,  
 Ein Strahl aus jener Klarheit, seyn,  
 Der durch die Nacht des Todes bricht.  
 Berühre nur gebrochen,  
 Dich, meiner Augen-Licht.

Choral.

Wenn meine Augen brechen, mein Odem geht schwer

612

aus, und kan kein Wort mehr sprechen, **HERR**, nimm  
mein Seuffzen auf.

A R I A.

Pabfal in den Todes-Zügen,  
Die ihr aus der Brust gestiegen,  
Des erblaßten Heyls der Welt,  
Seuffzer, liefert doch am Ende  
Meinen Geist in seine Hände,  
Wenn der Leib in Asche fällt.

**HERR** Jesu, Lebens-Fürst,  
Der du zum Leben mich erwecken wirst,  
Neh Stärke und verwahre  
Mich gegen allen Todes-Graus,  
Und führ es so hinaus,  
Daß ich im Friede zu dir fahre.

Choral.

Wenn mein Hertz und Gedanken vergehn als wie ein  
Licht, das hin und her thut wandlen, wenn ihm die Flamme  
gebricht.

Alsdenn fein sanfft und stille, **HERR**, laß mich schlaffen  
ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein  
Stündlein.

Am sechsten Sonntage nach dem Fest  
der Offenbahrung Christi.

Pf. LXXXIV v. 1. 11. 5.

**S**ie lieblich sind deine Wohnungen,  
**HERR** Zebaoth? Ein Tag in deinen  
Vorhöfen ist besser, dann sonst tausend.  
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,  
die loben dich immerdar.

Choral.



## Choral.

Welt ade, ich bin dein müde, ich will nach dem Him-  
mel zu, da wird seynder rechte Friede und die stolze See-  
len-Rub. Welt bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn  
lanter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und  
Seeligkeit.

## A R I A.

Reiß loß, reiß von dem Leibe loß,  
Mein Geist, und schwing dich in die Höhe!  
Laß dich des Glaubens-Flügel führen  
Entzückt in jene güldne Stadt,  
Die Perlen und Schmaragden zieren,  
Daß ich, was Gott bereitet hat  
Im Himmel, schon auf Erden sehe.  
Reiß loß, reiß von dem Leibe loß,  
Mein Geist, und schwing dich in die Höhe!

Sieht Petrus Christum hier verklärt,  
So wird er schon so hoch erfreut,  
Daß er nicht wieder weg begehrt.  
Glänzt Thabor schon mit solcher Herrlichkeit,  
Wie prächtig sind nicht Zions Höhen,  
Wo das erwürgte Lamm, und um dasselbe her,  
Viel tausend Himmels-Bürger stehen?

## A R I A.

Strahl aus jener Welt,  
Morgenroth der ew'gen Sonne!  
In dem Jammer böser Zeiten  
Schon erblickte Seeligkeiten,

O wie

O wie süsse labet ihr?  
 Zeige dich beständig mir,  
 Anblick über ird'scher Wonne.  
 Strahl aus jener Welt,  
 Morgenroth der ew'gen Sonne.

Choral.

Zeit, wenn wirst du doch anbrechen? Stunden, ach  
 wenn schlaget ihr? Daß ich mich doch mag besprechen mit  
 dem Schönsten für und für. Welt du hast nur Sturm und  
 Streit, lauter Quaal und Traurigkeit; Aber dort ist alles  
 zeit Friede, Freud und Seeligkeit.

## Am Sonntage Septuagesimä.

Pfal. LXXX. v. 15. 16. 20.

**G**ott Zebaoth, wende dich doch, schaue  
 vom Himmel, und siehe an, und suche  
 heim deinen Weinstock, und halte ihn im  
 Bau, den deine Rechte gepflanzt hat, und  
 den du dir festiglich erwehlet hast. **HERR**  
**G**ott Zebaoth, tröste uns, laß dein Anlicht  
 leuchten, so genesen wir.

A R I A.

Gib deiner Gnade Sonnenschein,  
 Daß unsre Reben  
 Dir angenehme Früchte geben.  
 Geuß deinen Himmels-Thau von oben,  
 Daß wir mit Danken, Bethen Loben,  
 Mit Demuth, Liebe, Hoffnung, Glauben,  
 Als lauter Seegens-reichen Trauben,  
 Zu deiner Ehr erfüllet seyn. **Gib**

Gib deiner Gnade Sonnenschein,  
 Daß unsre Neben  
 Dir angenehme Früchte geben.

Denn deiner Gnad allein  
 Ist alles zuzuschreiben,  
 Wir können vor uns selbst nicht tüchtig seyn,  
 Die gute Frucht zu treiben,  
 Und bringen auffer dir  
 Nur Heerling, keine Trauben, für.

Choral.

Es ist das Heyl uns kommen her von Gnad und lauter  
 Güte; die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht  
 behüten: Denn Gleisners Werk Gott hoch verdammt,  
 und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war ange-  
 bohren.

Beschneide diese wilde Rancken,  
 Der argen Lust, der sundlichen Gedancken;  
 Ob es schon Fleisch und Blut  
 Empfindlich wehe thut.

A R I A.

Löß uns ab von Sodoms-Frucht,  
 Dir uns zu vereinen.  
 Soll der Weinstock Trauben bringen,  
 Muß ihn scharffer Schnitt erst zwingen,  
 Bitterlich zu weinen.  
 Löß uns ab von Sodoms-Frucht,  
 Dir uns zu vereinen.

Choral.

Er tödt uns durch dein Güte, erweck uns durch deine  
 Gnad; den alten Menschen kräncke, daß der neue leben  
 mag,

mag, wohl hie auf dieser Erden, den Sinn und alle Begehren, und Gedancken haben zu dir.

## Am Sonntage Sexagesimä.

Pfalm. LXVII. v. 6. 7. 8.

**E**s danken dir, GOTT, die Völder; **E**s danken dir alle Völder. Das Land giebt sein Gewächs: **E**s seegne uns GOTT, unser GOTT. **E**s seegne uns GOTT, und alle Welt fürchte ihn.

A R I A.

Lebend'ger GOTT, dein Wort des Lebens  
 Weckt immer mehr von Todten auf.  
 Wir hören seine Krafft erschallen,  
 Unmündige dein Loben lallen.  
 Dein Wort vollführet seinen Lauff,  
 Wie du verheissen, nicht vergebens.  
 Lebend'ger GOTT, dein Wort des Lebens  
 Weckt immer mehr von Todten auf.

Dein Reich wächst für und für.  
 Wie lieblich ist's zu hören,  
 Wenn täglich sich zu dir  
 Die Heyden mehr und mehr bekehren,  
 Und in den letzten Zeiten,  
 Wo Heucheley und Bosheit streiten,  
 Dein Saame stets verborgen überbleibet,  
 Der tausendfältge Früchte treibet?

ARIA.

## A R I A.

Hebe mit freudigem Jubel-Grthönen,  
 Ubriges Zion, die Augen empor.  
 Setz abseit die bitt're Klagen,  
 So vor Gott dein Leiden tragen.  
 Steig in entflammter Begierde zu loben,  
 Werde im Loben auch selber erhoben:  
 Singe die Lieder im höheren Chor.  
 Hebe mit freudigem Jubel-Grthönen,  
 Ubriges Zion, die Augen empor.

Choral-

Es dancke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten. Das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns seegne Vater und der Sohn, uns seegne Gott der Heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm sich fürchtet allermeist. Nun spricht von Herzen: Amen.

## Am Sonntage Estomibi.

Esaia LXIII. v. 1. 2. 3.

**S** Er ist der, so von Edom kömmt, mit  
 röthlichen Kleidern von Bakra? Der  
 geschmückt ist in seinen Kleidern, und einher  
 tritt in seiner grossen Krafft?

Ich bins, der Gerechtigkeit lehret, und ein Meister  
 bin zu helfen.

Warum ist daß dein Gewand so roth-farb,  
 und dein Kleid wie eines Kelter-Treters?

Ich trete die Kelter alleine, und ist niemand unter  
 den Völkern, mit mir.

C 2

ARIA.

## A R I A.

Laß mich, Jesu, dich begleiten:  
 Ich will mit.  
 Ich will mit nach Golgatha:  
 Denn der Glaube sieht allda  
 Meine Lieb am Creuze hangen,  
 Die der Schlangen  
 Kopf zertritt.  
 Laß mich, Jesu, dich begleiten:  
 Ich will mit.

## Choral.

Es dient zu meinen Freuden, und komme mir herzlich  
 wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heyl, mich fin-  
 den soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Creuze  
 hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir?

Wie wohl geschähe mir,  
 Wenn ich in diesem Augenblicke,  
 Da ich dein Creuz und dich ans Herze drücke,  
 Den Geist dir, vor mich sterbend Leben,  
 Zu treuen Händen solte geben?  
 Wie wohl geschähe mir?  
 Gefällt es aber dir,  
 Und soll ich länger noch im Elend wallen;  
 Was dir gefällt, das soll auch mir gefallen.

## A R I A.

Nicht dein sterbend Haupt nach mir;  
 Wenn ich nun verscheide:  
 Ruffe mich dadurch zu dir  
 Und zu deiner Freude,

Neige

Neige deiner Dornen-Cron  
 Spielende Rubinen,  
 Holder Winck, ach wärst du schon  
 Mir zur Freud erschienen!

Choral.

27  
 Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod,  
 und laß mich sehn dein Bilde, in deiner Creutzges-Noth:  
 Da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll,  
 dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der  
 stirbt wohl.

## Am Sonntage Invocavit.

Ephes. VI. v. 10. II. 16.

**S**ey stark in dem HErrn und in der  
 Macht seiner Stärke. Ziehet an den  
 Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet  
 gegen die listige Anläuffe des Teuffels. Vor  
 allen Dingen aber ergreiffet den Schild des  
 Glaubens, mit welchem ihr auslöschet kön-  
 net alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und  
 nehmet den Helm des Heyls, u. das Schwerd  
 des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

A R I A.

Auf zum Streiten, auf zum Siegen!  
 Gott mit uns! das sey das Wort.  
 Tapfer drauf: Wir wollen nun  
 Mit und durch Gott Thaten thun.  
 Er ist unser Schild und Hort,

C 3

Nach

Auch wenn häufig hier und dort  
 Satans Feuer-Pfeile fliegen.  
 Auf zum Streiten, auf zum Siegen!  
 Gott mit uns! daß sey das Wort.

Choral.

Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolten uns  
 gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr; es  
 soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur  
 er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht er ist ges-  
 richt: Ein Wörtlein kan ihn fällen.

Will er, wenn er bedacht,  
 Wie er die Kindschafft Gottes  
 Uns streitig macht,  
 Den Glauben auf die Probe stellens

Ein Wörtlein kan ihn fällen.

Sucht er, daß unser Abba! schreyen,  
 Nicht ernstlich möge seyn,  
 Der Eitelkeiten bunten Schein  
 Uns vorzustellen;

Ein Wörtlein kan ihn fällen.

Fragst du, was dieses ist,  
 Es heisset: Jesus Christ.

Ein Wörtlein kan ihn fällen.

A R I A.

Hab Dank, Herr Jesu, Überwinder,  
 Du Wort von solcher hohen Macht,  
 Daß du von deinem Throne kommen,  
 Des Starcken Harnisch abgenommen,  
 Und siegend uns den Sieg gebracht.  
 Hab Dank, Herr Jesu, Überwinder,  
 Du Wort von solcher hohen Macht.

Choral.



## Choral.

Lob, Ehr und Preiß dem höchsten Gott, dem Vater  
 aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein'n Sohn  
 für unsern Schaden, samt dem Heiligen Geist, von Sün-  
 den er uns reißt, zum Reich Gottes uns heißt, den Weg  
 zum Himmel weist: der helff uns frölich, Amen.

## Am Sonntage Reminiscere.

Pfalm. CXLV. v. 18. 19.

**D**er Herr ist nahe allen, die ihn anruf-  
 fen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.  
 Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren,  
 und höret ihr Schreyen, und hilfft ihnen.

## A R I A.

Ich seuffze, winsle, klage:  
 Doch, Gott, du hörst mich nicht.  
 Soll ich ganz und gar vergehen?  
 Läßest du nicht wiedersehen  
 Dein erbarmend Angesicht?  
 Ich seuffze, winsle klage:  
 Doch, Gott, du hörst mich nicht.

Hast du nicht mich  
 So gnädig sonst erhöret?  
 Hat denn dein liebeich Auge sich  
 Ganz von mir abgekehret?

## Choral.

Denck nicht in deiner Drangfals Hitze, daß du von  
 Gott verlassen seyst, und daß Gott der im Schoffe sitze,  
 der sich mit stetem Glücke speißt. Die folgende Zeit ver-  
 ändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

Nach es ist allzuweit gesetzt:  
 Mir ist von Herzen bange.  
 Die Last ist allzuschwer, der Jammer währt zu lange.

Choral.

Er kennt die rechten Freuden - Stunden, und weiß  
 wohl, wenn es nöthlich sey. Wenn er uns nur hat treu  
 erfunden, und mercket keine Heuchelei; So kommt Gott,  
 eh wirs uns verschn, und läffet uns viel guts geschehn.

So will ich in Gedult dann meine Seele fassen,  
 Und doch von meinem Gott nicht lassen.

A R I A.

Verbirge dich nur, wie du wilt,  
 Du läßt dich doch noch finden.  
 Du läßt doch deiner Liebe Glut,  
 So sehr sie sich verhüllt,  
 Und meiner heißen Thränen Fluth  
 Dich, Überwinder, überwinden.  
 Verbirge dich nur, wie du wilt,  
 Du läßt dich doch noch finden.

Choral.

Solt es gleich bisweilen scheinen, als ob Gott verließ  
 die Seinen. O so glaub und weiß ich dieß, Gott hilft  
 endlich und gewiß.

## Am Sonntage Sculi.

Apocal. XVIII. v. 2.

**S**ie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon  
 die grosse, und eine Behausung der  
 Teu-

Teufel worden, und ein Behältniß aller unreinen Geister, und ein Behältniß aller unreinen und feindseliger Vögel.

A R I A.

Sünder, die, sich selbst gelassen,  
Gott, den Allerhöchsten, hassen,  
Haben ihn noch nicht erkannt:  
Aber die den HErrn erkennen,  
Und sich wieder von ihm trennen,  
Sind viel weiter abgewandt.

Der böse Geist, den Gottes Geist vertrieben,  
Kehrt wieder in dem Herzen ein,

Doch nicht allein:

Er bringt noch sieben

Welt ärgre Geister mit hinein,

Die, weil sie besser eingerichtet finden,

Als ers verlassen,

Allda beständig Wohnung fassen;

Und nicht von dannen kommen,

Es werde dann durch eine stärckre Hand

Des Stärcken Harnisch abgenommen.

I. Joh. III. v. 8.

Darzu ist kommen der Sohn Gottes, daß  
er die Werke des Teufels zerstöhre.

A R I A.

Bewahr, um deiner Liebe willen,

Was du, mein Gott, mir beygelegt.

Halt mich, daß ich nicht zurücke

Satan fall in seine Stricke.

E 5

Nichts

Nichts laß meine Crone rauben,  
 Sondern halt mich stets im Glauben  
 Wohl gerüst und unbewegt,  
 Bewahr um deiner Liebe willen,  
 Was du mein Gott mir bengelegt.

Choral.

Schreib meinen Nahmen aufs beste ins Buch des Lebens ein, und binde meine Seele gantz feste ins schöne Bündlein, der, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey: So will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue sey.

Am Sonntage Lätare.

Pfal. CXLVI. v. 5. 6. 7.

Wohl dem, des Hülffe der Gott Jacob  
 ist, des Hoffnung auf den HERRN  
 stehet, der Himmel, Erde, Meer, und alles  
 was darinnen ist, gemacht hat, der die Hun-  
 grigen speisset.

Choral.

Der allem Fleische  $\gamma$  giebet seine Speise, dem Vieh sein  
 Futter väterlicher Weise, den jungen Raben, die ihn thun  
 anrufen. Lobet den HERRN!

A R I A.

Tag und Stunden preisen dich,  
 Gott, und deine Güthe.  
 Du versorgest mildiglich  
 Unser's armen Leibes Höhle,  
 Und dein Wohlthum zeigt sich  
 Tausendfach zugleich der Seele.

Wir

Wir erkennen sichtbarlich  
 Dein recht väterlich Gemütthe.  
 Tag und Stunden preisen dich,  
 Gott, und deine Güthe.

Du hast uns Leib und Leben.  
 Seel und Vernunft gegeben:  
 Und läßt, es zu erhalten,  
 Noch deine Gnade täglich ob uns walten.  
 Es wird das Gute, so du uns erweist,  
 In Ewigkeit nicht gnug gepreist.

## A R I A.

Ursprung alles Guten,  
 Einzigs von ihm selber gut!  
 Wirff ein Kündlein deiner Güthe  
 Auch aufs dankende Gemüt he,  
 Daß es, dich zu loben,  
 Wird in heller Andacht-Gluth  
 Hoch zu dir erhoben.  
 Strahle selbst auf Geist und Muth.  
 Ursprung alles Guten,  
 Einzigs von ihm selber gut.

## Choral.

Das Grätias, das singen wir, Herr Gott Vater, wir  
 danken dir, daß du uns so reichlich speißt, dein Lieb und  
 Treu an uns beweist, dafür wir billig dankbar seyn, lobt  
 und ehren den Nahmen dein. Drauf singen wir das Amen  
 sein.

## Am Sonntage Judica.

Hebr. XII. v. 3.

**S**edenket an den, der ein solches Wider-  
 sprechen

sprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset.

Hört! wie gedultig er erträgt  
Der Juden grobe Lasterungen,  
Mit welcher Sanftmuth er sie widerlegt.  
Wenn Korah Kotte sich empört,  
Wird sie vom Feuer theils verzehrt,  
Theils durch den Erden-Riß verschlungen:  
Und ihr verdammten Zungen  
Bergreißt euch an des höchsten Gottes Sohn?  
Hier ist in Wahrheit mehr  
Als Moses und als Aaron.

## A R I A.

Wolken, ward ihr leer von Blitzen?  
Erde, warum brachst du nicht?  
Soll sich ein armer Wurm erkühnen,  
Daß er dem unerschaffnen Lichte,  
Dem Legionen Engel dienen,  
Mit solchem Frevel widerspricht?  
Wolken, ward ihr leer von Blitzen?  
Erde, warum brachst du nicht?

Doch Jesus leidet es,  
Verbirgt sich, und geht aus dem Tempel;  
Uns zum gewinnenden Exempel,  
Daß wir, wenn wir ihm angehören wollen,  
Im Duldigen folgen sollen.

## A R I A.

Höchste Sanftmuth, laß mich üben  
Gleiche Sanftmuth, als wie du.

Wenn

Wenn die wallende Gedanken  
 Aus den Schrancken  
 Wollen wanden,  
 Halte du sie selbst in Ruh.  
 Höchste Sanftmuth, laß mich üben  
 Gleiche Sanftmuth, als wie du.

Choral.

Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und  
 meine Feinde lieben, gern dienen jedermann ohn Eigens  
 nutz und Heuchelschein, und, wie du mir erwiesen, aus  
 reiner Lieb allein.

## Am Fest der Verkündigung Maria.

Psaln CXVIII. v. 24. 26.

**D**ies ist der Tag, den der Herr ma-  
 chet; Lasset uns freuen und frölich dar-  
 innen seyn. Gelobet sey der da kommt im  
 Nahmen des Herrn.

Choral.

Der Engel zu Maria kömmt, und ihr die stolze Bot-  
 schafft bringt: Sie soll empfangen und gebären Jesum  
 den wahren Gott und Herrn.

A R I A.

Absteigende Gottheit in Menschliche  
 Liebe,

Unsichtbarer, im Fleisch verklärt!

Nie angefangnes Wesen aller Zeiten,

Unentsprungner Ursprung aller Ewige-  
 feiten,

Gewesen, noch, und ewig künftigs Senn!  
 Was

Was ist der Mensch, die arme Made?  
 Was findet er vor dir vor Gnade,  
 Der er in Ewigkeit nicht werth?  
 Absteigende Gottheit in Menschliche  
 Tiefe,  
 Unsichtbarer, im Fleisch verklärt.

Kan auch ein grösser Wunder seyn?  
 Maria, nur ein Mensch, soll Gottes Sohn gebähren,  
 Des Gottes, der so hoch beleidigt ist,  
 Und dessen Zorn könnt ewig währen.  
 O Wunder, daß kein Sinn ermist!  
 Wer kan es gnug beschreiben?  
 Maria soll des Herrn des Himmels und der Erden  
 Gebenedeyte Mutter werden,  
 Und dennoch Jungfrau bleiben!

Choral.

Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren  
 Scheine, und doch nicht verfehret das: So mercket allge-  
 meine, gleicher weiß geböhren ward von einer Jungfrau  
 rein und zart Gottes Sohn, der Werthe. In ein Kribs-  
 pen ward er gelegt, grosse Marter für uns trägt, hier auf  
 dieser Erden.

A R I A.

Was soll ich doch, o Liebe, dir  
 Vor solche Liebe geben?  
 Nimm, was ich geben kan,  
 Von meiner Armuth an.  
 Mein Herz, mich selbst, mein ganzes  
 Leben.  
 Sonst kan ich nichts, o Liebe, dir  
 Vor deine Liebe geben.

Choral.



## Choral.

Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, Christ, gebahren von  
der reinen Magd, mit Vater und dem Heiligen Geist, von  
nun an bis in Ewigkeit.

## Am Palm-Sonntage.

Hebr. IX. 7. II. 12.

Christus ist kommen, daß er sey ein Ho-  
her-Priester der zukünftigen Güter,  
durch eine grössere und vollkommeneren Hüt-  
te, die nicht mit Händen gemacht ist, auch  
nicht durch der Böcke oder Kälber Blut;  
sondern er ist durch sein eigen Blut einmal  
in das Heilige eingegangen, und hat eine  
ewige Erlösung erfunden.

## A R I A.

Blut, das Glut und Eysen löschet,  
Blut, das mich von Sünden wäschet,  
Blut, darauf mein Wohl beruht?  
Kostbar Blut, nicht genug zu schätzen,  
Blut, mein ängstliches Ergetzen,  
Blut, mein allerhöchstes Guth.

Mit Angst vergnügt erblickt,  
Mein mattes Herze dich entzückt,  
Ich bin der Freuden voll,  
Und weiß doch nicht, wie ich genug weinen soll.

## A R I A.

Geh ich dich im Blute schwimmen,  
Jesu, so besetz ich dich.

Doch

Doch wenn alle Tropffen glimmen,  
 Voller Blut, erquickt es mich.  
 Daß ich selbst dich so zerschlagen,  
 Dieses dringt durch Mark und Pein:  
 Und doch lassen deine Plagen  
 Mich schon wie im Himmel seyn.

Choral.

O daß mein Hertze offen stünd, und fleißig möcht auf-  
 fangen die Tröpflein Blut, die meine Sünd im Garten  
 dir abdrangen. Ach daß sich meiner Augen Brunn auf-  
 schät mit vielem Stöhnen, heisse Thränen vergösse, wie  
 die thun, die sich in Liebe sehnen.

Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich gut  
 and reine: Mein Hertz hingegen böser Art, und bare  
 gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Krafft  
 mein mattes Hertze zwingen, gantz durchdringen, und  
 diesen Liebes-Safft mir deine Liebe bringen.

## Am ersten Heil. Oster-Tage.

Pfalm. CXVIII. v. 15. 16.

**S** Du singet mit Freuden vom Siege in  
 den Hütten der Gerechten: Die Rech-  
 te des HErrn behält den Sieg. Die Rechte  
 des HErrn ist erhöht; Die Rechte des  
 HErrn behält den Sieg.

Choral.

Triumph! Triumph! Es kommt mit Pracht der Sie-  
 ges-Fürst heut aus der Schlacht; Wer seines Reiches  
 Unterthan, schau heute sein Triumph-Fest an, Alleluja.

A R I A.

Lebens-Fürst, auf dein Erblassen,  
 Muß der Tod sich tödten lassen,

Da

Da dein Leben uns belebt.  
 Dir zur Ruhstadt ward die Erde,  
 Daß sie uns zum Grabe werde,  
 So die Sterblichkeit begräbt.  
 Lebens-Fürst, auf dein Erblaffen,  
 Muß der Tod sich tödten lassen,  
 Da dein Leben uns belebt.

Choral.

Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen. Das Leben da behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkünd'get das, wie ein Tod den andern fraß. Ein Spott aus dem Tod ist worden. Alleluja.

A R I A.

Frolockt, ihr starcken Himmels-Helden,  
 Und macht mit uns ein Feld-Geschrey.  
 Denn euer Fürst ist durch gedrungen,  
 Und unser König hat gesiegt.  
 Der Höllen-Zwang ist selbst bezwungen,  
 Da ihre Macht zu Boden liegt.  
 Laßt frohe Sieges-Lieder melden,  
 Wie groß der Überwinder sey.  
 Frolockt, ihr starcken Himmels-Helden,  
 Und macht mit uns ein Feld-Geschrey.

Choral.

Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen mit dir kämpffen hier, daß wir als Reichs-Genossen dort, die folgen durch die Sieges-Pfort. Alleluja.

Am andern Heil. Oster-Tage.

Psalm. XXXIV. v. 19.

**D**er HErr ist nahe bey denen die zerbro-  
 chenes

chens Herzens sind, und hilfft denen, die zer-  
schlagen Gemüth haben.

## A R I A.

Freud und Hoffnung sind verschwunden,  
Trostlos wancken Herz und Sinn.  
Kaum, als wir im Geiste sahen  
Der Erlösung Zeiten nahen;  
Ach so kamen, eh wirs dachten,  
Trübe Stunden, so uns brachten  
Statt des Labsals, tiefe Wunden,  
Ach und Seuffzen zum Gewinn.  
Freud und Hoffnung sind verschwunden,  
Trostlos wancken Herz und Sinn.

So klagten Zwey der ersten Christen,  
Nicht wissend, daß den sie vermisten,  
Ihr Trost und Lehrer nahe sey.  
Der Zuspruch aber des, der den geängsten Seelen  
Sich naht, macht sie von bangen Quälen  
Und ihrer Thorheit Zweifel frey.  
Daß die so kalte Herzen brandten,  
Indem, da sie den HErrn erkandten.

## Choral.

Ach, HErr Gott, wie reich tröstest du, die gütlich  
sind verlassen: Der Gnaden Thür ist nimmer zu. Ver-  
nunfft kan das nicht fassen. Sie spricht: Es ist nun alls  
verloben: da doch das Creutz hat neu gebohren, die deis-  
ner Hülf erwarten.

## A R I A.

Wen Glaube, Hoffnung, Zweifel, streiten,  
Dann, JESU, nahe dich zu mir.

Der:

Verborgner, gib dich zu erkennen:  
 Sprich meiner Seelen tröstlich zu,  
 Und laß sie nach erlangter Ruh  
 In allen ihren Kräfften brennen.  
 Tritt in der größten Angst herfür.  
 Wenn Glaube, Hoffnung, Zweifel, streiten,  
 Dann, Jesu, nahe dich zu mir.

Choral.

Wenn ich einmahl soll scheiden, so scheid nicht von mir:  
 Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du doch herfür.  
 Wenn mir am allerbängsten wird um das Hertze seyn, so  
 reiß mich aus den Ängsten, Krafft deiner Angst und Pein.

## Am dritten Heil. Oster-Tage.

2. Cor. V. v. 14. 15.

**D**einer für alle gestorben ist, so sind sie  
 alle gestorben. Und er ist darum vor sie  
 alle gestorben, auf daß die, so da leben, hin-  
 fort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der  
 für sie gestorben und auferstanden ist.

Choral.

Wer täglich hier durch wobre Reu mit Christo aufers-  
 stehet, ist dort vom andern Tode frey, derselb ihn nicht  
 angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld  
 und Leben wiederbracht, und unvergänglich Wesen.

A R I A.

Ihr in Sünden todte Glieder,  
 Berweset, und verwandelt euch.  
 Alter Mensch, stirb ganz und gar,  
 Daß ein neuer Mensch erstehe,  
 Und mit Christo rein und klar

D 2

Mus

Aus dem finstern Grabe gehe,  
 Sterben wir mit ihm zugleich,  
 Leben wir mit ihm auch wieder.  
 Ihr in Sünden todte Glieder,  
 Berweset, und verwandelt euch.

Der Auferstehung Christi Grund,  
 Thun so viel hoch-bewährte Zeugen  
 Durch Schrift und Mund,  
 Ja durch die Marter-Crone kund;  
 Deswegen nicht allein,  
 Daß wirs, als vorgegangen, glauben.  
 Der Glaube selbst muß lebend seyn,  
 Und da das Haupt von neuem lebt,  
 Die Glieder nicht in todten Wercken bleiben.

## A R I A

Beleb uns, auferwecktes Leben,  
 In deiner eignen Lebens-Krafft.  
 Theil nach von dir erfochtnem Streite  
 Mit uns, o Sieger, deine Beute,  
 Zu üben gute Ritterschafft.  
 Beleb uns, auferwecktes Leben,  
 In deiner eignen Lebens-Krafft.

## Choral.

Lass mich mir dir zu Grabe gehn, mit dir auch wieder  
 auferstehn, den Sünden stets zu steuern, daß nach der Zeit  
 in höchster Freud ich dort mög Ostern feyern.

## Am Sonntage Quasimodogeniti.

Ephes. II. v. 13. 14. 17.

**S**Un aber, die ihr in Christo Jesu send,  
 und

und weyland ferne gewesen, send nun nahe  
worden, durch das Blut Christi: Denn er  
ist unser Friede, der aus beyden eines hat ge-  
macht, indem, daß er durch sein Fleisch weg-  
nahm die Feindschafft, und ist kommen, hat  
verkündiget den Friede, euch, die ihr ferne  
waret, und denen, die nahe waren.

Der Mensch wird, als ein Feind von Gott, geboh-  
ren,

Und der gerechte Gott hat ihm den Fluch geschwoh-  
ren.

Deswegen mußte Christus kommen,  
Der hat die Feindschafft weggenommen,  
Bezahlt das theure Löse-Geld,  
Als Gott und Mensch in ihm den Frieden hergestellt.

## A R I A.

Erfreue dich Gewissen;

Die Handschrift ist zerrissen,

Wir sind mit unserm Gott versöhnt.

Das Leben, so vor uns gestorben,

Hat durch den theuren Sieg erworben,

Daß, da sich die verwirrten Seelen

In eignem Willen mußten quälen,

Sie nun ein süßer Friede krönt.

Erfreue dich Gewissen;

Die Handschrift ist zerrissen,

Wir sind mit unserm Gott versöhnt.

Choral.

HEX Jesu, wahrer Sieges-Süß, wir glauben,  
D 3 DAF

Laß du schenken wirst uns deinen Frieden, den du bracht  
mit aus dem Grab, und aus der Schlacht. Alleluja.

## A R I A.

Laß uns auch im Friede fahren,  
Auserstandner Friede-Fürst;  
Wenn du, auf vollführten Streit,  
Uns aus dieser Sterblichkeit  
In der Auserwehlten Schaaren  
Ew'ge Ruhe bringen wirst.  
Laß uns dann im Friede fahren,  
Auserstandner Friede-Fürst.

## Choral.

Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend See-  
len schon sind mit Himmele Glantz umgeben, dienen da  
vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen, und das  
hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heist, Gott  
der Vater, Sohn und Geist.

## Am Sonntage Misericordias Domini.

Psal. LXXX. v. 2.

**D**u Hirte Israel, höre, der du Jacob hü-  
test, wie der Schaafe, der du sitzest über  
Cherubim, laß leuchten dein Antlitz, so gene-  
sen wir.

Marth. XI. v. 28.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühsaa-  
rig und beladen seyd, ich will euch erquicken.

A R I A.



## A R I A.

Ruffst du süsse Hirten-Stimme!

Ja, ich folge dir.

Wenn in falsch verstelltem Grimme  
Sich der Wolff verborgen hält;  
Auch wenn er sich kenntlich stellt  
Voller Wuth, mit grassem Heulen,  
Will ich ächzend zu dir eilen,  
Eile du nur auch nach mir.  
Ruffe, süsse Hirten-Stimme,  
Denn ich folge dir.

Ich folge dir mit Freuden,

Wohin du wilt:

Auch auf verdorrte Heiden,  
Mit Dorn und Disteln angefüllt.

Du meynst es immer gut,

Und bringst nach überstandnem Leiden

Mich zu der Wunder-süssen Hut,

Wo unter Rosen du auch pflegst zu weiden.

Und läßt mich einst auf jenen schönen Höhen

Um dich, erwürgtes Lamm,

Mit der verklärten Heerde gehen.

Choral.

Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, an-  
zuschauen, die da weiden ohn Gefahr, auf den fetten Him-  
mels-Auen; die nicht mehr in Surchten stehn, und nicht  
können irre gehn.

## A R I A.

Unendlich blühend Lust-Gefilde,

Ich sehe dich kaum noch im Bilde,

D 4

Und

Und bin schon ganz und gar entzückt.  
 Wie vieler hohen Freuden voll  
 Wird ich euch einst, gewünschte Auen,  
 Und in euch, meinen Hirten schauen,  
 Wo ihn mein Auge, selbst erblickt,  
 Sich ewig an ihm weiden soll.

Indessen gib, o treuer Hirt,  
 Daß sich dein Schäflein nie von dir verirrt,  
 Sich mehr und mehr an dich gewehnet,  
 Und nie nach fremder Weide sehnet.

Choral.

O HErr Jesu, laß mich nicht in der Wölffe Rauchen  
 Kommen. Hilf mir nach der Hirten-Pflicht, daß ich ih-  
 nen werd entnommen, hohle mich dein Schäflein in den  
 ew'gen Schaaß-Stall ein.

## Am Sonntage Jubilate.

Hiob. XXXIV. v. 29.

**S**Wenn der HErr Friede giebt, wer will  
 verdammen? Und wenn er das Unt-  
 liz verbirget, wer will ihn schauen unter den  
 Völkern und Leuten?

Vor Freuden wußt ich nicht, wie mir geschah,  
 Als ich dich, Jesu, sahe.

Ach, aber ach, es war ein Kleines nur,

Daß mir die Freude wiederfuhr,

Und du bist mir verschwunden,

Da ich dich kaum gefunden.

A R I A.

Brecht, ihr heißen Seuffzer, loß,  
 Suchet meinen Jesum wieder:

Ach,

Ach ich muß verlassen klagen,  
 Und bey nahe gar verzagen!  
 Denn mein Leid ist über groß,  
 Und die Welt singt Freuden-Lieder.  
 Brecht, ihr heissen Seuffzer, los,  
 Suchet meinen IESum wieder.

Choral.

Ob sichs anließ, als wolt er nicht, laß dich es nicht erschrecken. Denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Hertz sprach lauter nein, so laß doch dir nicht grauen.

Du wirst ihn wieder schauen,  
 Des sollst du ihm vertrauen.  
 Er geht nicht ganz und gar zurück,  
 Er steht schon hinter deiner Thür,  
 Wart einen Augenblick,  
 So bricht sein Angesicht noch eins so schön herfür.

A R I A.

Bange Seuffzer, halt nun ein,  
 IESus zeigt sich wieder.  
 Ach wie lieblich scheidet doch  
 Dieses Licht das trübe.  
 Seuffz ich auch anjeko noch,  
 Seuffz ich nur vor Liebe,  
 Und mein: Herr wie lange! Schreyen  
 Endet sich in Freuden-Lieder.  
 Bange Seuffzer, halt nun ein,  
 IESum hab ich wieder.

Choral.

Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was GOTTES Wort zusaget, wenn das geschehen soll zur Freud, setz GOTT

D S

keine

Keine gewisse Tage, er weiß wohl, wem am besten ist,  
und braucht an uns kein arge List. Des solln wir ihm ver-  
trauen.

## Am Sonntage Cantate.

Hebr. VI. v. 19. 20.

**I**hr haben die Hoffnung als einen ste-  
chern und festen Ancker unserer See-  
le, der auch hinein gehet in das Inwendige  
des Vorhangs, dahin der Vorläuffer vor  
uns eingegangen, **IE**sus, ein Hoher-Prie-  
ster worden in Ewigkeit, nach der Ordnung  
Melchisedech.

Choral.

Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesen Les-  
ben, Da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich  
dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich  
erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

Als **IE**sus dieses sprach,  
Erschrack der Jünger Herck,  
Das es vor Bangigkeit fast gar zerbrach,  
Weil er von ihnen gehen wolte.  
Er aber zeigt wie viel  
Der Hingang Gutes schaffen solte.

A R I A.

Seegens-reicher Gang,  
Überreich an Trost und Früchten.  
Du bereitest dort die Stette,  
Hier ein sanfftes Sterbe-Bette,  
Und wilst uns den Tröster geben,

Uns

Uns zum Trost in diesem Leben,  
Und die arge Welt zu richten.

Seegens-reicher Gang,  
Überreich an Trost und Früchten!

Choral.

Christ fahr gen Himmel, was sandt er uns hernieder?  
Den Tröster den Heiligen Geist, zu Trost der gantzen Chris-  
tenheit. Kyrieleis.

A R I A.

Im göttlichen Wesen verbleibender Aus-  
gang,

Nimm, in dir uns zu erfreu'n,  
Heil'ger Geist, uns kräftig ein.

Nicht auch so in uns die Welt,  
Daß sie ganz uns nicht gefällt,

Uns nicht mehr gefangen hält,  
Jesum aber zu verklären,

Das wir nichts als ihn begehren,  
Ihm allein ergeben seyn.

Im göttlichen Wesen verbleibender Aus-  
gang,

Nimm, in dir uns zu erfreu'n,  
Heil'ger Geist, uns kräftig ein.

Choral.

Alleluja, Alleluja, Alleluja! Des sollen wir alle froh seyn,  
Christus will unser Trost seyn. Kyrieleis.

Am Sonntage Rogate.

Matth. VII. v. 7. 8.

Wtztet, so wird euch gegeben, suchet, so  
wer-

werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch  
aufgethan. Denn wer da bittet, der em-  
pfähet, und wer da suchet, der findet, und  
wer da anklopffet, dem wird aufgethan.

Choral.

Vater Unser im Himmelreich, der du uns alle heiffest  
gleich Brüder seyn und dich ruffen an, und wilt das Be-  
then von uns han; gib, daß nicht beth allein der Mund,  
hilff, daß es geh aus Hertzen Grund.

A R I A.

Erleucht uns, wesentliche Klarheit,  
Daß überzeigt von deiner Wahrheit,  
Wenn dein Erkenntniß, als ein Licht,  
Durch uns're düstre Seelen bricht,  
Wir dir gehorsam hier auf Erden,  
Gleich deinen Himmels-Bürgern werden.

Choral.

O Vater aller Frommen, geheil'get werd dein N. hm,  
laß dein Reich zu uns kommen, dein Will den mach uns  
sahn, gib Brod, vergib die Sünde, kein Args das Hertz  
entzünde, loß uns aus aller Noth.

A R I A.

Bersorg uns, Ursprung unsers Lebens  
Vergib uns ew'ge Lieb und Treu,  
Daß unser Bitten nicht vergebens  
Und gleicher Wirkung in uns sey.  
Versuchest du, so laß dich finden  
Und alles Ubel überwinden.

Die Schrift bezeugts, Erfahrung legt's an Tag,  
Daß des Gerechten Bethen,

Wennis

Wenns ernstlich ist, sehr viel vermag.  
 So lasset uns noch fernere vor ihn treten,  
 Und sagen voller Zuversicht  
 In seinem Nahmen  
 Ein Glaubens-volles Amen.

Choral.

Amen; das ist, es werde wahr. Stärck unsern Glauben immerdar, auf daß wir nicht zweiffeln dran, was wir hiermit gebethen han, auf dein Wort in dem Nahmen dein, so sprechen wir das Amen fein.

## Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Psalm. XLVII. v. 6. 7.

**G**ott fähret auf mit Jauchzen, und der  
 Herr mit heller Posaune. Lobset, lobset,  
 lobset Gott, lobset, lobset unserm  
 Könige.

A R I A.

Ach! indem ich nach ihm sehe,  
 Hebt mein Herz sich in die Höhe,  
 Eilet nach, nichts hält es auf.  
 Flihet, Stunden, schnell dahin,  
 Daß ich bald den Ort erreiche,  
 Wo ich ewig bey ihm bin.

Lauf geschwinder, und verstreiche,  
 Zeit, von meinem Lebens Lauf.

Ach! indem ich nach ihm sehe,  
 Hebt mein Herz sich in die Höhe,  
 Eilet nach, nichts hält es auf.

Wohl mir, den Himmel seh ich offen,  
 Mein Jesus hat ihn aufgethan.

Nun

Nun kan ich zuversichtlich hoffen:  
 Ich folge, Iesus geht voran:  
 Er hat das schöne Haus vor seine Frommen  
 Im Voraus eingenommen.

Choral.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wolt Gott, ich wär  
 in dir. Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat, und  
 ist nicht mehr bey mir. Weit über Berg und Thale, weit  
 über blaches Feld, schwingt es sich über alle, und eilt aus  
 dieser Welt.

Wolt Gott, ich wär in dir,  
 Du schöner Ort,  
 Weg Erd, und irdsche Freude fort!  
 Ich kan nun schon allhier  
 Von höhrrer Freude singen:  
 Wo Iesus ist, da will er mich hinbringen.

A R I A.

Weg du Marter-Haus der Seelen,  
 Eitles Trauren dieser Welt!  
 An den dort erblickten Freuden,  
 Soll schon hier der Geist sich weiden,  
 Und auf solche Seeligkeit  
 Will ich Stunden, Tag und Zeit  
 In vergnügter Sehnsucht zehlen.  
 Weg du Marter-Haus der Seelen,  
 Eitles Trauren dieser Welt!

Choral.

Wir freuen uns aus Herzen Grund, und singen frölich  
 mit dem Mund, unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut, ist  
 unser allerhöchstes Gut. Alleluja.

Durch ihn der Himmel unser ist, hilf uns, o Bruder  
 Iesu



Jesus Christ, daß wir nur fest vertraun auf dich, und durch dich leben ewiglich. Alleluja.

## Am Sonntage Exaudi.

2. Cor. VI. v. 4. 8. 9. 10

**S**uffet uns beweisen, als die Diener Gottes, in grosser Gedult, in Trübsalen, in Nothen, in Nengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, durch Ehre und Schande, durch böse und gute Gerichte, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Bezüchtigten, und doch nicht ertödet, als die Traurigen aber allezeit frölich, als die nichts haben, und doch alles haben.

### A R I A.

Ein Herz mit seinem Gott verbunden,  
Kann auch auf Dornen sanffte ruhn.

Lobet, rühmet in der Noth,

Kann in sich vor Freuden lachen,

Wenn von aussen Blitz und Krachen

Schon von allen Seiten droht.

Weil des Creuzes Wunden

Nur dem Fleische wehe thun.

Ein Herz mit seinem Gott verbunden,

Kann auch auf Dornen sanffte ruhn.

Es acht das Leiden dieser Zeit

Nicht werth der grossen Herrlichkeit,

Die Gott an uns wird offenbahren.

Auch in der Trübsal läßt sein Geist,

Des

Der Tröster, den er uns verheißt,  
Die Süßigkeit von seinem Trost erfahren.

## A R I A.

So tret ich mit beherztem Muth  
In die hoch aufgeschwollne Fluth  
Von dem erregten rothen Meere.  
Es sey so tieff es immer kan,  
Will schon der blöden Schwachheit schau-  
ren,

Die Wellen selbstn werden Mauren,  
Und führen mich in Canaan,  
Wo ich die Sieges-Lieder höre.  
So tritt ich mit beherztem Muth  
In die hoch aufgeschwollne Fluth  
Von dem erregten rothen Meere.

## Choral.

Mein Hertze geht im Sprängen, und kan nicht traurig  
seyn, ist voller Freud und Singen, siehet lauter Sonnens-  
schein, die Sonne, die mir lächet, ist mein **HEILIGER** Jesus  
Christ, das was mich singend machet, ist, was im Himmelfist.

## Am ersten Pfingst-Feyertage.

Apoc. XXI. v. 3.

**G**Zehe da eine Hütte Gottes bey den  
Menschen, und er wird bey ihnen woh-  
nen, und sie werden sein Volk seyn, und er  
selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn.

Wem Gott die Freude gönnte,  
Daher nur einen Augenblick erblicken könnte

Den

Den unaussprechlich hohen Schein  
 Von Gottes Throne,  
 Dem würd es unbegreiflich seyn,  
 Wie dieser hochehabne GOTT  
 In einer Hand voll Erde wohne.

## A R I A.

Hast du, Herr der Himmels Thronen  
 Bey dem Menschen Lust zu wohnen,  
 Der nur Staub und Asche ist?  
 Daß wir brennten vor Verlangen,  
 Dich so freudig zu empfangen,  
 Als du gerne bey uns bist.

Wie meynest du so herrlich gut?  
 Wie groß ist deiner Liebe Glut?  
 Ist unser Herz nicht viel zu klein?  
 Dreyeiniger, und dennoch nimmst du ein,  
 Es soll dein Sitz und Tempel seyn.

## A R I A

So komm, mein Freund in seinen Garten,  
 Und esse da verschiedner Arten,  
 Die Früchte, die sein eigen sind.  
 Laß des HERRN Herrlichkeit  
 Doch das ganze Haus erfüllen,  
 Das du selber eingeweyht,  
 Brecher meines eignen Willen,  
 Geist vom Vater ausgegangen,  
 Daß die Seele nach Verlangen  
 Ihren nahen GOTT empfindt.  
 Dann kom mein Freund in seinen Garten,  
 Und

E

Und

Und esse da, verschiedener Arten,  
Die Früchte, die sein eigen sind.

Choral.

Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, Jesus Christus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, der Heilige Geist uns wohne bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns seelig sterben, für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzens Grund vertrauen; dir uns lassen gantz und gar mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Lüsten, mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen das sey wahr, so singen wir Alleluja.

Am andern Pfingst-Fevertage.

Joh. III. v. 20. 21.

Wer Arges thut, der kommt nicht ans Licht, daß seine Wercke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Wercke offenbahr werden, den sie sind in Gott gethan.

A R I A

Uerschaffnes Licht und Flamme,  
Brunn der Klarheit, Heilger Geist.  
Seh in Ewigkeit gepreist,  
Daß dein Licht in meiner Seele  
Ein solch helles Licht entzündt,  
Daß sie sich zum Lichte findt.  
Salbe sie mit deinem Oele,  
Daß sie sich auch vor den Leuthen

Als

Als ein brennend Licht erweist.  
 Unerschaffnes Licht und Flamme,  
 Brunn der Klarheit, Heil'ger Geist.

Choral.

Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten  
 Gabe theur, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein le-  
 bend Brunn Lieb und Feur.

Du hast erleuchtet den Verstand,  
 Und unser Herz entbrannt,  
 Mit rechter Brunst zu lieben,  
 Versicherst uns von Gottes Huld;  
 Du pflanzest daurende Gedult,  
 Und Muth, den guten Kampff zu üben;  
 Versiegelst uns und alle gute Gaben,  
 So wir empfangen haben.

Choral.

Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns frölich  
 und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die  
 Trübsal uns nicht abtreiben.

A R I A.

Laß uns, wenn die Kräfte schwinden,  
 Deines Siegels-Kraft empfinden  
 Vertritt, wenn Herz und Auge brechen,  
 Mit Seuffzern, die nicht auszusprechen,  
 Ein sich verliehrend Abba schreyen.  
 Und laß auch in den Todes-Zügen  
 Zum Überwinden und zum Siegen,  
 Uns freudig und gestärket seyn.

O Herz durch deine Kraft uns bereit, und stück des  
 Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen,  
 E 2 durch

durch Tod und Leben zu dir dringen, Alleluja, Alleluja.

## Am dritten Pfingst-Feiertage.

Pfalm. C. v. 3. 4.

**E**rkennet, daß der Herr Gott ist, er hat  
 uns gemacht, und nicht wir selbst, zu sei-  
 nem Volck, und zu Schaafen seiner Weide.  
 Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu  
 seinen Vorhöfen mit Loben.

A R I A.

Kehret wieder, ihr Verirrten,  
 Sammlet euch zu eurem Hirten.  
 Eilet, verlasset die tödtliche Wüste  
 Gifftiger Triebe, verwilderter Lüste  
 Lasset die geistliche Weide euch laben,  
 Leben und volle Genüge zu haben.

Doch diß ist nur  
 Des Heiligen Geistes Gnaden-Werck;  
 Denn von Natur  
 Fehlt uns Verlangen, Krafft und Stärck.  
 Der gute Geist hilfft dem verderbten Sinn,  
 Und leitet uns zur grünen Aue hin.

Choral.

Er macht das bittere Creutz süß, ist unser Licht im Fin-  
 sterniß, führet uns als seine Schaafe; hält über uns sein  
 Schild und Wacht, daß seine Heerd in tiefer Nacht mit  
 Ruh und Friede schlaffe.

A R I A.

Laß die sehr zerstreute Heerden  
 Wiederum vereinigt werden, Geist

Geist der Lieb und Einigkeit.  
 Durch dein göttlich Liebes-Feuer  
 Treib der Zwietracht Ungeheuer  
 Weit von deiner Christenheit.  
 Laß die sehr zerstreute Heerden,  
 Wiederum vereinigt werden,  
 Geist der Lieb und Einigkeit.

Choral.

Erhebe dich, und steure dem Hertleid auf der Erd,  
 bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd.  
 Und gieb doch deine Gnad zum Fried, und Liebes-Ban,  
 den: Verknüpf in aller Landen, was sich getrennet hat.

## Am Feste der Heil. Drey = Einigkeit.

1. Cor. II. v. 14.

**D**er natürliche Mensch verstehet nichts  
 vom Geiste GOTTES, es ist ihm eine  
 Thorheit und kan es nicht begreifen: Denn  
 es muß geistlich gerichtet seyn.

Seht Nicodemum an,  
 Den in der Schrift  
 So wohl belesnen Mann,  
 Wie wenig er zum Ziele trifft,  
 Wie gar nicht geistlich dieser richt,  
 Er kan dieß Wort nicht fassen.  
 Ach hätt er seines gleichen nicht  
 Noch viele hinterlassen!

A R I A.

Armseel'ge Weißheit, finstres Licht,  
 Verwunfft, wo denkst du hin zu steigen?

E 3

Ach

Ach daß du eilend möchtest lauffen,  
 Dir Augen-Salbe einzukauffen!  
 Wer erst sein Glend recht erkennt,  
 Sich nichts, Gott aber alles nennt,  
 Dem will er sich zum Leben zeigen.  
 Armseel'ge Weisheit, finstres Licht,  
 Vernunfft, wo denkst du hin zu steigen?

Mit Nicodemus gehe hin,  
 Als ein aufmerckend stiller Hörer,  
 Zu dem von Gott gekommenen Lehrer.  
 Hätt Nicodemus nur hierina  
 Viel seines gleichen hinterlassen.

Choral.

O Jesu voller Gnad, auf dein Geboth und Rath,  
 Kommt mein betrübt Gemüthe, zu deiner grossen Güte,  
 Laß du auf mein Gewissen, ein Gnaden-Tröpflein fließen.

A R I A.

Höchste Weisheit,  
 Hilff doch meiner Thorheit auf.  
 Laß, auf die Geburth von oben,  
 Mehr und mehr mich seyn erhoben  
 Im Erkenntniß, in der Liebe,  
 Daß in deiner Krafft ich übe  
 Einen heil'gen Lebens-Lauff.  
 Höchste Weisheit,  
 Hilff doch meiner Thorheit auf.

Choral.

Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu,  
 Daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so,  
 Daß wir hier mögen schmecken, deine Süßigkeit im Herz  
 gen und dürsten stets nach dir.

Am



## Am ersten Sonntage nach Trinitatis.

Esa. XXX. v. 33.

Die Grube ist von gestern her zugerichtet, ja dieselbige ist auch dem Könige bereitet, tieff und weit genug, so ist die Wohnung darinnen, Feuer und Holz die Menge. Der Odem des Herrn wird sie anzünden, wie ein Schwefel-Strohm.

## A R I A.

Kommt ihr aufgeblasnen Seelen,

Gehet zu den Schwefel-Höhlen,

Gehet euren Lohn allda.

Wollt ihr nicht den Himmel hören;

Lasset euch die Hölle lehren.

Fühlt des Wurms ew'ges Magen,

Schau den Ort unzehl'ger Plagen.

Neh ihr seyd ihm allzu nah.

Kommt ihr aufgeblasnen Seelen,

Gehet zu den Schwefel-Höhlen,

Gehet euren Lohn allda.

## Choral.

O Ewigkeit, du Donner-Wort, o Schwerdt, das  
durch die Seele bohret, o Anfang sonder Ende! O E-  
wigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Traurige-  
keit nicht, wo ich mich hinwende; Mein ganz erschrocknes  
Hertze bebt, daß mir die Zung am Gaumen klebs.

## A R I A.

Kommt ihr hochbetrübtten Seelen,

Hebt aus euren Jammer-Höhlen

E 4

Ein

Ein entzücktes Aug empor.  
 Blickt in jene Herrlichkeit,  
 Vor der Welt Grund euch bereit,  
 Auf des neuen Salems Höhen,  
 Die kein Auge noch gesehen,  
 Nie gehört ein sterblich Ohr.  
 Kommt ihr hochbetrübten Seelen,  
 Hebt aus euren Jammer-Höhlen,  
 Ein entzücktes Aug empor.

Choral.

O Ewigkeit, da Freude Wort, das mich erquicket fort  
 und fort, o Anfang sonder Ende. O Ewigkeit, Freud ohne  
 Leid, ich weiß vor Hertzens J. d. ebeit ganz nichts mehr  
 vom Klende. Herr Jesu, gib mir solchen Sinn beharre  
 lich, bis ich komm dahin.

## Am zweyten Sonntage nach Trinitatis.

Ebr. X. v. 28. 29.

**S**enn jemand das Gesetz Moses bricht,  
 Sder muß sterben ohne Barmherzigkeit.  
 Wie viel ärgere Straffe wird der verdie-  
 nen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt,  
 und das Blut des Testamentes unrein achtet,  
 und den Geist der Gnaden schmähet?

A R I A.

Bist du dann so gar vergiftet,  
 Loßend Reizen dieser Welt?

Das

Daß wer deinem Gözen dienet,  
 Auch des Frevels sich erkühnet,  
 Und den Himmel, mehr als blind,  
 Gegen ein verachtetes Kind,  
 Viehisch selbst, verächtlich hält.  
 Bist du dann so gar vergiffet,  
 Lockend Reizen, dieser Welt?

Doch schmeichle immerhin,  
 Verführerische Zauberin,  
 Hier findst du taube Ohren.  
 Ich hab ein besser Gut erkohren.  
 Ich gebe alles willig drein:  
 Nichts büß ich ein.  
 Behalt ich IESUM nur, so hab ich nichts verlohren.

## A R I A.

Ich will, daß ich bey dir sey,  
 Alles gern, mein Heyl, verlassen.  
 Dir zum Füßen will ich mich  
 Als ein armer Krüppel legen,  
 Und aus Liebe gegen dich,  
 Eilest du mir nur entgegen,  
 Auch mein eigen Leben lassen.  
 Ich will, daß ich bey dir sey,  
 Alles gern, mein Heyl, verlassen.

## Choral.

Hungrig komm ich dann nach Gnaden, durstig nach  
 Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des  
 Lammes Hochzeit-Freud. Himmlisch Manna mich er-  
 gerzet: IESUS Blut die Seel benetzt.

Nun will ich mit Dank und Ehren, meines IESU,  
 weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren, mein  
 durch

durch ihn erneuter Sinn soll in Jesu sich erstrecken. Gott  
wird dazzu Gnad verleihen.

## Am Dritten Sonntage nach Trinitatis.

Es. LV. v. 6. 7. it. XL. v. 11. Ps. CXXX. v. 7.

**S**uchet den HErrn weil er zu finden ist,  
Ruffet ihn an weil er nahe ist. Der Gott-  
lose lasse von seinem Wege und bekehre sich  
zum HErrn. Denn bey dem HErrn ist Gna-  
de und viel Vergebung bey ihm: Er wird  
seine Heerde weiden, wie ein Hirte, er wird  
die Lämmer in seine Arme sammeln und in  
seinem Busen tragen.

### Choral

So komm ich dann zu dir allhie in meiner Noth ges-  
chritten, und steh dich mit gebeugtem Knie, von ganzem  
Hertzen bitten: Vergieb mirs doch genädiglich, was ich  
mein Lebtag wieder dich auf Erden hab begangen.

### A R T A.

Beschämt und zitternd fall ich hier,  
Erzürnter Vater, dir zu Fusse.

Nicht werth, ich muß es nur bekennen,

Bin ich, mich noch dein Kind zu nennen,

Und ich, ich nahe mich zu dir,

Ach würd, ach würd' selbst in mir

Das grosse Werck der wahren Buße.

Beschämt und zitternd fall ich hier,

Erzürnter Vater, dir zu Fusse.

**Sch**

Ich floh vor dir, und in der Flucht  
 Hast du mich selbst gesucht.  
 Von ferne sahst du mich;  
 Mein Elend sammert dich.  
 Du willst mir wiederum geholffen wissen,  
 Und mich, bekehrt, mit deiner Gnade küssen.

## A R I A.

Höchste Liebe, väterlich Erbarmen;  
 Die du mit ausgestreckten Armen  
 Nach dem verlohrenen Kinde eilst.  
 Umfasse mich mit deiner Gnade.  
 Unheilbar ist, grund böß der Schade  
 Wo du ihn selbst nicht wieder heilst,  
 Und, auf das überschwehre Drücken,  
 Von deiner Hand mich zu erquickten,  
 Dein liebreich Herze mit mir theilst.

## Choral.

Ach Herr mein Gott, vergieb mir doch um deines  
 Namens willen, und thu in mir das schwehre Joch der  
 Ubertretung stillen, daß sich mein Hertz zufriednen geb, und  
 dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

## Am vierdten Sonntage nach Trinitatis.

Hiob. XV. v. 14. 15.

Was ist ein Mensch, daß er solte rein seyn,  
 und daß er solte gerecht seyn, der vom  
 Weibe geboren? Siehe unter seinen Hei-  
 ligen ist keiner ohne Tadel, und die Himmel  
 sind nicht rein vor ihm. Was

Was unterstehest du dich dann  
 Daß du willst deinen Bruder richten?  
 Sieh dich erst selber an;  
 Und wenn du meinst, du stehest,  
 Beweis es an den Früchten,  
 Nimm aber dein auch eben war,  
 Daß du nicht der Gefahr  
 Von deinem Fall entgegen gehest.

## A R I A

Verbrechliche Gefäße sind,  
 Darinn wir unsre Schätze tragen,  
 Nicht schlaffen, wachen hebt die Cron.  
 Die Stärcksten sind gar oft die Schwäch-  
 sten,

Und, die dem Ziel am allernächsten  
 Sich düncken, sind oft weit davon,  
 Wer dieses ringet zu erjagen  
 Mit Furcht und Bittern, der gewinnt.

Verbrechliche Gefäße sind,  
 Darinn wir unsre Schätze tragen.

Laß alle gute Gabe,  
 Herr, die ich von dir habe,  
 Mich, zu erhalten, eifrig trachten,  
 Und keinen neben mir verachten.  
 Gib daß, o ewige Lieb und Hulde,  
 Die Lieb in mir, vertrage, decke, dulde.

## A R I A

Laß mit unverwandten Augen  
 Mich stets meine Fehler sehn,  
 Vor verkehrtes Rücken Saugen  
 Lieber in mich selber gehn.

Bes.

Bessern, was noch auszubessern,  
 Fremde Splitter nicht vergrößern,  
 Und durch Wachen, Bethen, Ringen  
 Zum vollkommenen Leben tringen.

Choral.

Was hie kräncket, senftz und slecht, wird dort frisch und herrlich geben: Irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich aufersehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmahls werd ich geistlich seyn.

## Am Feste Johannis des Täuffers.

Luc. I. v. 68. 74. 75.

**G**elobet sey der **HERR** \* \*

Halte ein, unreine Lippen, ach,  
 Ihr seyd hier viel zu schwach.  
 Es wird von Menschen Zungen  
 Des Höchsten Lob nie gnug gesungen.

Gelobet sey der Herr \* \*

Last dich die Engel singen.  
 Doch weil ers selbst befiehlt,  
 So lasset, wenn das Herze spielt,  
 Auch euer Lob, Bethön, gerührte, Lippen klingen.

Gelobet sey der Herr, der Gott Israel,  
 denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

Choral.

Herr GOTT dich loben wir, Herr GOTT wir danken dir, dich GOTT Vater in Ewigkeit ehret die Welt weit und breit. All Engel und Himmels Heer, und was dienet deiner Ehr. Auch Cherubin und Seraphim, loben dich, Herr, mit hoher Stimm: Heilig ist unser

unser Gott, heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott,  
der Herr Zebaoth.

## Choral.

Engel, Menschen, Himmel, Erde,  
Lobet, lobet Gott zugleich.  
Laßt uns um einander singen,  
Santen, Cympekn, Harffen klingen.  
Lobet ihn, als nie entstanden;  
Lobet ihn, den uns Verwandten;  
Durch sein irrdisch Himmelreich.  
Engel, Menschen, Himmel, Erde,  
Lobet, lobet Gott zugleich.

Denn er hat besuchet und erlöset sein Volk,  
daß wir ihm dieneten ohne Furcht unser Le-  
benlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die  
ihm gefällig ist.

## Cavata.

Heiligstes Wesen, würckende Liebe,  
Mach uns zu solchem Dienst bereit.  
Zerbrich der Sünden Band und Heffte,  
Und leg in alle Seelen Kräfte  
Den Grund von deiner Aehnlichkeit  
Heiligstes Wesen, würckende Liebe,  
Mach uns zu deinem Dienst bereit.  
Daß, wie bey den verklärten Chören  
Wir dich einst unaufhörlich ehren,  
Ein Lallen zeige dieser Zeit.  
Herrlichstes Wesen, quellende Liebe,  
Mach uns zu deinem Lob bereit.

Choral



## Choral.

Täglich Herr Gott wir loben dich, und ehren deinen  
Nahmen stetiglich: Behüt uns heut, o treuer Gott, für  
aller Sünd und Missethat. Sey uns gnädig o Herr  
Gott, sey uns gnädig in aller Noth. Zeig uns deine Bar-  
berzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht, auf dich hofe-  
sen wir lieber Herr, in Schanden laß uns nimmermehr.

## Am fünfften Sonntage nach Trinitatis.

Pfalm. CXXVII. v. 2. Prov. X. v. 22.

Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet,  
Und hernach lange sitzet, und esset euer  
Brod mit Sorgen. Der Segen des Herrn  
machtet reich ohne Mühe.

## A R I A.

Wer mit Gott den Anfang macht,  
Hat schon mehr als halb vollbracht,  
Beteten schließt den Himmel auf,  
Und der Segen  
Folget drauf,  
Als ein ausgegossener Regen.  
Wer mit Gott den Anfang macht,  
Hat schon mehr als halb vollbracht.

## Choral.

Dem Herren must du trauen, wann dirs soll wohl  
ergehn, auf sein Wort must du schauen wenn dein Wort  
soll besehn. Mit Sorgen und mit Gramen, und mit  
selbst eigener Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen. Es  
muß erbeten seyn.

Const

Sonst suchest du dich vorzuziehn  
 Und sehest dich abgöttisch über ihn.  
 Du mußt ihm alle Ehre schencken,  
 Und bey des Leibes Unterhalt  
 Auch an die Seele denken.  
 Die wenigsten sind drauff bedacht  
 Und nehmen diese Pflicht in acht.

A R I A.

Dencket ihr dann eurer Ankunfft,  
 Unbeseelte Seelen nicht?  
 Opfert nicht die edlen Zeiten  
 Euch unwürd'gen Kleinigkeiten,  
 Einer Hand voll Erd und Grauß.  
 Fesselt euch so gar das Hauß,  
 Das doch Augenblicks zerbricht?  
 Dencket ihr dann eurer Ankunfft,  
 Unbeseelte Seelen nicht?

Choral.

Alles was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder  
 Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur eine  
 kleine Zeit und hilfft doch nicht zur Seeligkeit.

Ach GOTT du bist noch heut so reich, als du bist gewes-  
 sen ewiglich, mein Vertraun steht gantz zu dir; Mach  
 mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnag hier und  
 dort ewiglich.

Am Feste der Heimsuchung Maria.

Es. XII. v. 5. 6.

Singsiget dem HERRN, denn er hat sich  
 herrlich beweiset: solches sey kund in al-  
 len Landen. Jauchze und rühme du Ein-  
 woh-

wohnerin zu Zion; denn der heilige Israels  
ist groß bey dir.

## A R I A.

Mein Herze muß an Freuden voll,  
Wenn ich dich Gott erheben soll,  
In reichem Ausbruch überschwimmen.  
Ich bin schon auffer mir gerathen,  
Aus vielen grossen Wunderthaten,  
Kaum wen'ge stammelnd her zu nennen,  
Hier mangeln tausend Engels-Stimmen.  
Mein Herze muß an Freuden voll,  
Wenn ich dich Gott erheben soll,  
In reichem Ausbruch überschwimmen.

Du sahst unsre Niedrigkeit  
Mit gnäd'gen Augen an:  
Du hast sehr viel an uns gethan,  
Und dein Erbarmen  
Schränckt sich in keine Zeit.  
Dein starcker Arm zerstreut  
Den aufgeblasnen Sinn,  
Und rückt das Elend derer Armen,  
Zum Ehren-Stuhle hin,  
Du läßt das längst versprochene Heil  
Dein Israel im Glauben küssen;  
Und reichst den Hungrigen ihr nährend Theil  
Indem die Reichen darben müssen.

## A R I A.

Niemahls leere Gnaden-Fülle,  
Mach mich Armen reich und satt  
Speise mich an deinem Tische,

F

Eräne

Träncke, daß ich mich erfrische,  
 Daß sich Durst und Hunger stille,  
 Stille so, daß im Genuß  
 Meiner Sehnsucht Überfluß  
 Stets ein neues Wachsthum hat.  
 Niemahls leere Gnaden-Fülle  
 Mach mich Armen reich und satt.

Choral.

Ach wie hungert mein Gemütbe. Menschen-Freund  
 nach deiner Güte? Ach wie pfleg ich oft mit Thränen  
 mich nach dieser Kost zu sehnen. Laß mich durch dieß  
 Seelen-Essen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch wie  
 jetzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

## Am sechsten Sonntage nach Trinitatis.

1. Petr. III. v. 8. 9.

**S**eyd allesammt gleich gesinnet, mitlei-  
 dig, brüderlich, barmherzig, freunds-  
 lich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, o-  
 der Scheltwort mit Scheltworten, sondern  
 dargegen seegnet, und wisset, daß ihr dar-  
 zu beruffen seyd, daß ihr den Segen betra-  
 bet.

Choral.

Nicht Übel ihr um Übel gebt, schaut, daß ihr hier un-  
 schuldig lebt; Laßt euch die Welt nur äffen? Gebt Gott  
 die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her,  
 Gott wird die Welt schon straffen.

ARIA.

## A R I A.

Barmherzigkeit,  
 Kan uns Gott ähnlich machen,  
 Wie Haß und Neid  
 Ein Bild des höll'schen Drachen  
 Wenn Liebe nur den Feind bestreit,  
 Reicht der Barmherzigkeit zu Lohne  
 Der Selbst-Bezwingung Sieges-Crone  
 Die göttliche Barmherzigkeit.

Sprich nicht, daß du den Vater liebst,  
 So lang du noch den Bruder hassst,  
 Und ihm nicht herzlich gern vergiebest.  
 Sprich nicht, daß du aus Gott geböhren seyst,  
 Wenn du noch nicht den ernstest Vorsatz fassst,  
 Und in der That beweist,  
 Beleidgen, hassen, neiden, schelten  
 Mit Liebe zu vergelten.

## A R I A.

Ausbund auferkührner Liebe,  
 Sanfter Jesu, stelle mir  
 Stets dein Bild recht lebhaft für.  
 Dämpff den Funcken in der Asche,  
 Daß die todt-vermeinte Gluth  
 Mich nicht unversehns erhasche.  
 Ehe sie noch kommt zur Wuth  
 Steure, treuer Wächter, ihr.  
 Ausbund auferkührner Liebe,  
 Sanfter Jesu, stelle mir  
 Stets dein Bild recht lebhaft für.

F 2

Cho.

## Choral.

Verleyh daß ich aus Hertzens Grund meinen Feinden  
mög vergeben. Verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff  
mir ein neues Leben. Den rechten Weg, o G E T T, ich  
meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, meinem  
Nächstten nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

## Am siebenden Sonntage nach Trinitatis.

Pfalm. CIV. v. 24. 14. 21.

**S** Herr, wie sind deine Werke so groß und  
viel? und die Erde ist voll deiner Güter.  
Du lässest Gras wachsen für das Vieh und  
Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod  
aus der Erde bringest. Es wartet alles auf  
dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner  
Zeit.

### A R I A.

Wuch der Mangel wird zum Überfluß,  
Seegens-Gott bey deinem Seegen.  
Jedes Gräßgen, noch so klein,  
Kan ein zarter Griffel seyn,  
So der Macht des, der es treibet,  
Ein still sichtbar Lob-Vied schreibet,  
Alles stimmt hier überein,  
Daß Erd, Himmel, Wind und Regen  
Deinen Kindern dienen muß.  
Wuch der Mangel wird zum Überfluß,  
Seegens-Gott bey deinem Seegen.

Choral!

## Choral.

Gott hat die Erde zugericht, läßt an Nahrung man-  
geln nicht. Berg und Thal die macht er nas, daß dem Vieh  
auch wächst sein Gras, aus der Erden Wein und Brod,  
schaffet Gott und giebt uns satt, daß der Mensch sein Le-  
ben hat.

Laßt aber uns noch weiter gehn,  
Und wenn wir vor dem Tische stehn  
Und beten:

Der Mensch lebt nicht vom Brod allein,  
Ein jedes Wort, so aus dem Munde Gottes gehet,  
Muß auch der Seelen Nahrung seyn;

Mit hungrigem Gemüth zum güldnen Tische treten,  
Auf dem der Glaub erblickt  
Das Gnaden-Brod, so uns im Geist erquickt.

## A R I A.

Reiche mir dein Himmel-Brod,  
Reicher Gott, daß es mich stärke.  
Daß ich die verborgne Krafft,  
Die es meiner Seele schafft,  
Unausprechlich reich vermercke.  
Reiche mir dein Himmel-Brod,  
Reicher Gott, daß es mich stärke.

## Choral.

Weide mich, und mach mich satt, Himmels-Speise!  
Träncke mich mein Hert; ist matt, Seelen-Weide! Sey die  
meine Ruhe, Statt; Ruh der Seelen, Jesu, Ruh der  
Seelen.

Am achten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. VII. v. 16. 18. 20.

**A**n man auch Trauben lesen von den  
Dor-

f 3

Dornen, oder Feigen von den Disteln? Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen.

## A R I A.

Schmincke dich nur, wie du wilt,  
 Schön verlarvtes Teuffels-Bild,  
 Dich verrathen deine Klauen.  
 Dencke nicht, du seyst versteckt,  
 Gott, dem alles aufgedeckt,  
 Kan den Wolff im Herzen schauen.  
 Schmincke dich nur, wie du wilt,  
 Schön verlarvtes Teuffels-Bild,  
 Dich verrathen deine Klauen.

Ist etwas, das mehr teuflisch sey  
 Als übertüchte Heuchelen?  
 Der Teufel dünckt sich grösser Ist,  
 Wenn er, der nur ein Teufel ist,  
 In einen Engel sich verstellet.  
 Der Heuchler äfft ihm nach, ja übersteiget ihn,  
 Er sucht nicht nur die Menschen zu betrogen,  
 Er ist so kühn,  
 Dem höchsten Gott zu lügen.  
 Der doch sein Urtheil längst gefället.  
 Ist etwas, das mehr thöricht sey  
 Als Selbst-Betrug der Heuchelen?

## A R I A.

Behüte mich und alle Christen,  
 Mein Gott vor dieser Seelen-Pest.

Sieh!



Gieb, daß ich stets im Werck ertweise,  
 Was ich nach Christi Nahmen heiße.  
 Weh dem, der nur zum Schein bekennet,  
 Gott mit dem Munde: Herr, Herr,  
 nennet,  
 Im Herzen aber ihn verläßt.  
 Behüte mich und alle Christen,  
 Mein Gott vor dieser Seelen-Pest.

Choral.

Hilff daß ich sey von Herzen fromm, auf daß mein  
 ganzes Christenthum, aufrichtig und rechtschaffen sey,  
 nicht Augenschein noch Heucheleiy.

Ein seligs Ende mir beschre: Am jüngsten Tag er-  
 weck mich Herr, daß ich dich schaue ewiglich. Amen,  
 Amen, erhöre mich.

## Am neunnden Sonntage nach Trinitatis.

1. Petr. III. v. 8. 10.

**H**ör allen Dingen habt untereinander  
 eine brünstige Liebe, und dienet einan-  
 der, ein jeglicher mit der Gaben die er em-  
 pfangen hat, als die guten Haushalter der  
 mancherley Gnade Gottes.

A R I A.

Wolcken regnen, Berge geben  
 Thälern den empfangnen Guß.  
 Auch die Natur legt dir,  
 O Mensch ein lehrend Zeugniß für,  
 Daß alle gute Gaben,  
 Wir nicht umsonst erhalten haben.

F 4

ARIA,

Wolcken regnen, Berge geben  
 Thälern den empfangnen Guß.  
 Wenn die Liebes-Wolcken thauen,  
 Soll man mich auch liebe reich schauen,  
 So empfind ich, doppelten Genuß.  
 Wolcken regnen, Berge geben  
 Thälern den empfangnen Guß.

Die ihres Herren Eigenthum,  
 Das ihnen nur verliehne Pfund vergraben,  
 Die sollen wissen, daß sie drum  
 Ihm Rechenschaft zu geben haben.

## A R I A.

Gewinnt durch Gutes thun die Zeiten,  
 So lang es Zeit.  
 Wenn ihr, als wahre Weise, tracht,  
 Wie ihr euch viel zu Freunden macht,  
 So wird davor die Ewigkeit  
 Euch sichern Aufenthalt bereiten.  
 Gewinnt durch Gutes thun die Zeiten,  
 So lang es Zeit.

## Choral.

Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab, mein Leib,  
 Seel und alles, was ich hab in diesem armen Leben; Dar  
 mit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des  
 Nächsten mein, wollst mir deine Gnade geben. Behüt  
 mich, Herr, für falscher Lehr, des Satans Mord und Lü  
 gen wehr; In allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs  
 trag gedultiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und  
 Gott, mein Herr and Gott, tröst mir mein Seel in To  
 des Noth.

Am

# Am zehenden Sonntage nach Trinitatis.

Thren. I. v. 1.

**S**ie lieget die Stadt so wüste, die voll  
Volcks war? Sie ist wie eine Witt-  
we; Die eine Fürstin unter den Heyden,  
und eine Königin unter den Ländern war,  
muß nun dienen.

Noch diese Stunde können wir  
Jerusalem, an dir,  
Und deinen Kindern, die zerstreut  
Als in der Irre gehen,  
Dies Wort des Herrn erfüllet sehen.

A R I A.

Ach Zion, laß den Fall  
Jerusalems dich lehren.  
Eröffne doch einst wieder  
Die fest-verschlossene Augenlieder,  
Und sieh die Wunder-schöne Stadt,  
Die Gott so hoch geliebet hat,  
Zu Ach und Grauß sich kehren.  
Ach Zion laß den Fall  
Jerusalems dich lehren.

Und wenn dich dies nicht rühren kan,  
Sieh Jesum selber an,  
Das holde Jammer-Bild,  
Wie ihm indem er prophezeit,  
Und dieser Stadt den Garaus drauß,

F 5

Aus

Aus so liebeichen Augen  
Ein heisser Thränen-Regen quillt.

## A R I A.

Jammer-volle Liebes-Thränen,  
Balsam reiche Myrrhen-Fluth!  
Ach wie wird mein Herz entzücket,  
Wenn es euren Thau erblicket,  
Der so lichte Flammen heget,  
Und auf jedem Tropfen träget  
Klare Zeichen starcker Gluth.  
Jammer-volle Liebes-Thränen,  
Balsam reiche Myrrhen-Fluth!

## Choral.

Hier muß ich auch im Thränen-Gaß für grosser Angst  
offt weinen, der Welt aushalten manchen Strauß: Sie  
martert stets die Deinen. Auf allen Seiten wo sie kan,  
fängt sie mit mir zu hadern an, doch tröstet mich zu aller  
Stiit, daß du HERR Christ, in Noth hie auch gewesen bist.

Am eilfften Sonntage nach  
Trinitatis.

Gal. III. v. 10.

Verflucht sey jedermann, der nicht blei-  
bet in allen dem, das geschrieben ste-  
het in dem Buch des Gesetzes, daß ers  
thue.

## A R I A.

Bliß, der Herz und Geist zerschmettert,  
Harter Donnerschlag!

Gott

Gott sitzt selber im Gerichte,  
 Gott, vor dessen Angesichte  
 Keiner nicht bestehen mag.  
 Blitz, der Herz und Geist zerschmettert,  
 Harter Donnerschlag.

Choral.

O Ach und Weh! O Schreckens, See! Wo soll ich  
 mich verrecken? Ach das doch die tieffste Gruft möch-  
 te mich bedecken.

Psalm. XL. v. 13.

Meine Sünden haben mich ergriffen, ihr  
 ist mehr als Haar auf meinem Haupte, und  
 mein Herz hat mich verlassen.

Choral.

Gott ich soll gen Himmel sehen, aber ich seh unter mich.  
 Wie ist mir mein Gott geschehen, daß ich so verlassen  
 dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm, mit erzör-  
 ner Donner, Stimm, mag in tausend Trümmern schla-  
 gen, ja zur Hölle ewig jagen.

A R I A.

Weinend, seuffzend, ächzend, klagend,  
 Aber doch nicht gar verzagend,  
 Bring ich dir ein reuend Herz.  
 Nichts von allen meinen Wercken  
 Schaffet meiner Seelen Ruh:  
 Du allein, Herr Jesu, du,  
 Du allein hebst ihren Schmerz.  
 Weinend, seuffzend, ächzend, klagend,  
 Aber doch nicht gar verzagend,  
 Bring ich dir ein reuend Herz.

Choral.

## Choral.

HER, es steht in deinen Händen, du alleine hilffst aus Noth: Du kanst meinen Jammer wenden, du kanst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bey dir: Niemand sonst kan helfen mir, du kanst gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

## Am zwölfften Sonntage nach Trinitatis.

Sir. XVII. v. 28. It. XVIII. v. 2. 3. 4.

**W**ie ist die Barmherzigkeit des HERN so groß, und läffet sich gnädig finden denen, so sich zu ihm bekehren. Niemand kan seine Werke aussprechen. Wer kan seine grosse Wunder begreifen? Wer kan seine grosse Macht messen? Wer kan seine grosse Barmherzigkeit erzehlen?

Verherrliche dann auch in mir,  
O Wunder-Gott, die Krafft,  
Die täglich neue Wunderschafft.  
Wenn alles scheint verlohren:  
Alsdann tritt wunderbahr herfür,  
Und öffne Aug und Ohren.

## A R I A.

Krafft'ges Wort, voll Heyl und Leben,  
Sprich auch zu mir dein Hephata.  
Wenn mir die Angst die Augen schliesset,  
Nicht nur die Augen, auch das Herz,  
Und fast vor überhäufftem Schmerz,  
Kein

Kein Wort mehr folgt, kein Zählein  
fließet,

Erscheine mir zur Rettung nah.

Kräft'ges Wort, voll Hehl und Leben,

Sprich auch zu mir dein Hephata.

So komme, was nur will;

Zu Gott ist meine Seele still.

Und hebet sich zu dem hinan,

Der helfen will und helfen kan:

Was er thut das ist wohl gerhan.

Choral.

Was GOTT thut, das ist wohl gerhan, dabey willich  
verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod  
und Elend treiben, so wird GOTT mich ganz väterlich  
in seinen Armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

A R I A.

Gott hat alles wohl gemacht,

Wird es auch noch ferner machen.

Weil sein Wohlthun an mich erfreut,

Dank ich ihm, und bin bereit,

Auch den Kelch zu seinen Ehren

Unverdrossen auszuleeren,

Wenn er mir ihn zugebracht.

Gott hat alles wohl gemacht,

Wird es auch noch ferner machen.

Choral.

Es danken dir die Himmels-Geer, o Herrscher aller  
Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem  
Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfers-Macht,  
die alles alles wohl bedacht; Gebt uns dem GOTT die  
Ehre.

Am

# Am Dreyzehenden Sonntage nach Trinitatis.

Pfalm. V. v. 2.

**H**ilff **H**err, die Heiligen haben abge-  
nommen, und der Gläubigen ist wenig  
unter den Menschen-Kindern.

Du sprichst: Ich gläube; zwar, allein  
Soll es ein wahrer Glaube heißen,  
So muß er lebend, würckend, thätig seyn  
Und durch die Liebe sich beweisen.

Choral.

Er ist gerecht für **G**ott allein, der diesen Glauben fas-  
set, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die  
Werck nicht läßet.

A R I A.

Seel und Leib sind fest verbunden,  
Glaub und Liebe doch noch mehr.  
Denn die Seele bleibt und lebet,  
Wenn man schon den Leib begräbet,  
Aber Glaub und Liebe können,  
Nicht bestehn, wo sie sich trennen.  
Bende werden sonst befunden  
Tod, nichts geltend, nichtig, leer.  
Seel und Leib sind fest verbunden,  
Glaub und Liebe doch noch mehr.

Mit **G**ott der Glaub ist wohl daran, den Nächsten  
wird die Lieb Guts thun, bist du aus **G**ott gebohren.

Wie wenig aber sind  
Bey denen man noch Liebe findt,

Der



Der Pharisäer geht vorbey:

Ihn rühret nicht das winselnde Geschrey?

Des HErrn Wort ist zur Erfüllung kommen

Die Liebe hat nur allzusehr erkaltet abgenommen.

A R I A.

Zerschmilz doch die beeiste Herzen,

Geist, voller reinen Liebes-Gluth.

Nimm weg die Unempfindlichkeit,

Den Glauben, den du mir kanst geben,

Laß auch in seinen Früchten leben,

Durch die die Liebe jederzeit

Dem armen Nächsten Gutes thut.

Zerschmilz doch die beeiste Herzen,

Geist, voller reinen Liebes-Gluth.

Choral.

Gieb mir nach deiner Barmherzigkeit, den wahren  
Christen-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög in-  
niglich anschauen, für allen Dingen lieben dich, und mei-  
nen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf  
mir send, damit behend, des Teuffels List sich von mir  
wend.

## Am vierzehenden Sonntage nach Trinitatis.

Psal. XCV. v. 1. 2. it. XCII. v. 2.

**N**immt herzu, laßt uns dem HErrn  
A frolocken, und jauchzen dem Hört un-  
fers Heils. Laßet uns mit Danken vor  
sein Angesicht kommen, und mit Psal-  
men ihm jauchzen. Das ist ein köstlich  
Ding!

Ding, dem Herrn danken, und lobsingen  
deinem Nahmen du Allerhöchster.

## A R I A

Gott nimmt die Farren unsrer Lippen,  
Zum angenehmsten Opffer an.

Wenn die entzückte Seele dencket,  
Wie viel ihr Gutes Gott geschencket,  
Und sieht zugleich ihr Unvermögen  
So find sie nichts das sie dargegen,  
Als diß dem Höchsten opffern kan.

Gott nimmt die Farren unsrer Lippen,  
Zum angenehmsten Opffer an.

Wie wenig aber wird hieran gedacht?

Wie selten wird ihm Danck,

Und das auch laulich nur gebracht?

Wie manche Wohlthat seiner Hand

Bleibt bey den meisten unerkannt?

Ach Herken, ach vergeßt doch nicht

So unempfindlich eurer Psicht.

## A R I A

Last uns danken, last uns loben

Unsern so liebreichen Gott.

Last uns rühmen, last uns singen

Tausend Halleluja bringen.

Unser Gott sey hoch erhoben,

Er der Herr, Gott Zebaoth.

Last uns danken, last uns loben

Unsern so liebreichen Gott.

## Choral

So komm nun vor sein Angesicht, mit Jauchzere  
vols

wollen Springen, bezahle ihm die gelobte Pflicht,  
und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl be-  
dacht, und alles, alles recht gemacht, gebt unserm Gott  
die Ehre.

## Am funffzehenden Sonntage nach Trinitatis.

Psalm. CXII. v. 1. 2. 3.

**S**ohl dem, der den HErrn fürchtet, der  
große Lust hat zu seinen Geboten, des  
Saame wird gewaltig seyn auf Erden, das  
Geschlecht der Frommen wird geseegnet  
seyn. Reichthum und die Fülle wird in ih-  
rem Hause seyn.

Choral.

Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und gilt dem  
Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu ma-  
chen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte  
Wunder-Mann, der bald erhöh, bald stürzen kan.

So will ich lediglich  
Mich seiner Vorsorg übergeben,  
Er sorgt vor mich,  
Er sorgt auch vor mein Leben.  
Ihn laß ich walten,  
Ihn hab ich alles heimgestellt:  
Der alle Ding erhält,  
Der wird auch mich erhalten:

A R I A.

Prangende Lilie in sprossender Schöne,  
Dein Königlich Gold übersteigender  
Schmuck!

G

Flie

Fliegende Sänger Gott lobender Ehre,  
 Auch euer der Sorgen unwissender Flug,  
 Sollen mich rühren, im Rühren mich  
 lehren.

Euren und meinen Erhalter zu ehren.

Dein reiner Schnee,  
 Von Gott gezierte Blume,  
 Führt mich zum Schöpffer in die Höh,  
 Und heist zugleich, der Unschuld mich besleissen,  
 Vor seine Wohlthat ihn zu preissen.  
 Und das noch mehr zu seinem Ruhme.  
 Ich aufgemuntert sey,  
 Hat mich dein schwirrend Lob-Geschrey,  
 Du kleiner Laut, mit Federn überdeckt,  
 Lobsingend aufgewecket.

A R I A.

Mein in dir gelaknes Herze,  
 Höchster, singt dir Lob und Dank.  
 Es erwartet mein Gemüthe  
 Alles, Herr, von deiner Güte,  
 Und verwandelt Denc und Sorgen  
 Dir in einen Lob-Gefang.  
 Mein in dir gelaknes Herze,  
 Höchster, singt dir Lob und Dank.

Choral.

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Geber aller  
 Güte, dem Gott dem alle Wunder that, dem Gott,  
 der mein Gemüthe, mit seinem reichen Trost erfull, dem  
 Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die  
 Ehr.

Am

# Am sechzehenden Sonntage nach Trinitatis.

Esa. XL. v. 6. 7.

**W**as Fleisch ist Heu, und alle seine Güte  
Ist wie eine Blume auf dem Felde:  
Das Heu verdorret und die Blume ver-  
welcket.

Choral.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie  
Heu: Was da lebet, muß verderben, soll es anders wer-  
den neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er ewig  
soll genesen der so grossen Herrlichkeit, die den Frommen  
ist bereit.

Beglückter Wechsel,  
Da ich die bitter-böse Zeit  
Verwechsle mit der seel'gen Ewigkeit,  
Da alles, was noch an mir klebet,  
Der Seufzer Nahrung und der Thränen Quell und  
Guß,  
Auf einmahl mit mir sterben muß,  
Und mich der Tod erst recht belebet.

A R I A.

Krache, sincke, morsche Hütte,  
Fall, nach Gottes Willen, ein,  
Mir ist schon ein Haus erbauet,  
Das man nirgend schöner schauet,  
Wo vergnügend süsse Stille,  
Freud und Lieblichkeit die Fülle,  
In beständ'ger Wohnung seyn.

C 2

Kra

Krache, sincke, morsche Hütte,  
Fall, nach Gottes Willen, ein.

Choral.

Hertzlich thut mich verlangen nach einem seel'gen End,  
weil ich hie bin umfangen, mit Trübsal und Elend. Ich  
hab Lust abzuschneiden von dieser bösen Welt: sehn mich  
nach ew'gen Freuden. O Jesu komm nur bald!

A R I A.

Wolte doch die Stunde schlagen,

Da ich freudig könnte sagen:

Nun Gott Lob, es ist vollbracht!

Ach wie gerne wolt ich geben,

Gehend in ein besser Leben,

Diesem Leben gute Nacht.

Wolte doch die Stunde schlagen,

Da ich freudig könnte sagen:

Nun Gott Lob, es ist vollbracht!

Choral.

Komm, o Tod, du Schlafes Bruder, komm, und führe  
me mich nur fort, löse meines Schiffs Ruder, bringe  
mich an sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen;  
du kannst mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm  
ich hinein zu dem schönsten Jesulein.

Am siebenzehenden Sonntage nach  
Trinitatis.

1. Petr. V. v. 5. 6.

**S**ott widerstehet den Hoffärtigen, aber  
den Demüthigen giebt er Gnade. So  
demü-



Demüthiget euch nun unter die gewaltige  
Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner  
Zeit.

## A R I A.

Demuth ist der Tugend Crone,  
Demuth ist der Bussse Grund,  
Demuth erbt am Gnaden-Lohne,  
Demuth öffnet recht den Mund,  
Demuth wehrt dem Übermuth,  
Demuth ist zu allem gut,  
Wenn es wohl und wiedrig gehet.  
Demuth wird von Gott erhöht,

Ein trotzig, aufgeblehtes Thier  
Wird jeder Mensch zur Welt geböhren,  
Und ist und bleibt verlohren,  
Wo er nicht in der Gnaden-Zeit allhier  
Den Greuel, der in ihm verborgen liegt,  
Beschämt, erschrocken, ganz zerknirscht, erkennet,  
Und als ein Wurm vor Gott sich schmiegt.  
Wann dann nach Hülff er vor Verlangen brennet,  
Und sie in Jesu blutgen Wunden  
Zu seiner Seelen Heil gefunden,  
Bleibt er in Demuth doch darben,  
Daß er ein Nichts und Jesus alles sey.

## A R I A.

Nur, Jesu, du sollst in mir leben,  
Und dir allein,  
Soll alles zugeschrieben seyn.  
Vermehr in mir der Demuth Gabe,  
Die auch von dir allein ich habe:

G 3

Denn

Denn alles, was ich hab, ist dein.  
 Nur, JEſu, du ſoſt in mir leben,  
 Und du allein  
 Soll alles zugeſchrieben ſeyn.

Choral.

Der Menſch iſt gottlos und verſucht, ſein Zeil iſt auch  
 noch ſeyen, der Troſt bey einem Menſchen ſucht und  
 nicht bey GOTT dem HERRN. Denn wer ihm will ein  
 ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald  
 des Teuffels Gewalt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

## Am achtzehenden Sonntage nach Trinitatis.

I. Joh. IV. v. 16. 19. 2.

**G**ott iſt die Liebe, und wer in der Liebe  
 bleibt, der bleibt in GOTT, und  
 GOTT in ihm. Laſſet uns ihn lieben, denn  
 er hat uns erſt geliebet.

A R I A.

Welt, verlange nicht mein Herz,  
 Denn ich hab es GOTT geſchencket.  
 Alle Scheinbarkeit der Erden,  
 Iſt nicht werth, geliebt zu werden:  
 Aber GOTTES Liebes-Brunſt  
 Reizet mich zur Gegengunſt,  
 Dieſe hat mich Himmel-wärts  
 Von der Erden abgelencket.  
 Welt, verlange nicht mein Herz,  
 Denn ich hab es GOTT geſchencket.

So



So jemand spricht: Ich liebe GOTT:  
und hasset den Bruder, der ist ein Lügner.  
Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den  
er siehet, wie kan er GOTT lieben, den er  
nicht siehet.

Ein Menschen-Feind ist Gottes Feind,  
Wie ers mit seinem Nächsten meint,  
So meint ers auch mit Gott;  
Er mag auch, was er will, von Gottes Liebe sagen;  
Er treibet einen Spott:  
Sein eigen Herz wird ihn verklagen.

## A R I A.

Die Gluth, so nach dem Himmel steigt,  
Bleibt auch auf Erden ausgebreit't.  
Weil sie darinn ihr Leben zeigt,  
Und ihrer Wahrheit Probe giebet:  
Auch in dem Nächsten wird geliebet,  
Die höchste Liebens-Würdigkeit.  
Die Gluth, so nach dem Himmel steigt,  
Bleibt auch auf Erden ausgebreit't.

## Choral.

Du süsse Lieb, schenck uns deine Gunst, laß uns emp-  
finden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen ein-  
ander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben.  
Kyrieleis.

## Am Fest-Tage Michaelis.

Ebr. I. v. 14.

**D**ie Engel sind allzumahl dienstbare  
Gei-  
64

Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer  
willen, die ererben sollen die Seeligkeit.

## Choral.

Es stehn für Gottes Throne, die unsre Diener sind,  
der in seinem lieben Sohne, liebt alle Menschen-Kind, daß  
er auch nicht der eines, veracht will haben, so kleines als  
iemahls ist geborn, als iemahls ist geborn.

Es ist sehr viel, das Gott der Erden Kund,  
Und aller Thiere Herr  
So auf derselben leben,  
Dem Menschen untergeben,  
Jedoch es ist noch mehr  
Daß er der Thronen Menge,  
Das seinen Thron umgebende Gepränge,  
Herab gesandt, im Elend dieser Zeiten  
Zum Schutz und Dienst uns zu begleiten.

## A R I A.

Thronender Gottheit in flammender  
Pracht,  
Hoch-jubilirende schimmernde Schaaren,  
Eurer reinen Feurigkeit  
Zimmerwährend Lob-Gethön,  
Auserkührne Morgen-Sterne,  
Zeigt ein Beispiel, wo ich lerne,  
Nach der Unvollkommenheit  
Meines Gottes Lob erhöhn,  
Bis wir in der Ewigkeit  
Uns mit euch lobsingend paaren,

Thro:

Thronender Gottheit in flammender  
Pracht

Hoch-jubilirende schimmernde Schaaren

Weil aber dieß noch nicht erschienen;

So gieb, daß ich indessen dir,

So, wie die Engel dort, auch hier

Mag, unerschaffner Engel, dienen,

A R I A.

Laß auch deiner Engel Hände

Meine Seel an meinem Ende

Bringen, HErr, zu deiner Ruh.

Mache mir das Sterben süsse,

Löse sanfft das Band, und schliesse

Die gebrochnen Augen zu.

Laß dann deiner Engel-Hände

Meine Seel am letzten Ende

Bringen, HErr, zu deiner Ruh.

Choral.

Ich, HErr, laß dein liebe Engelein, am letzten Ende  
die Seele mein in Abrahams Schooß tragen. Den Leib  
in seinem Schlaf: Kämmerlein, gar sanfft ohn ein'ge  
Quaal und Pein ruh'n bis an Jüngsten Tage. Alsdann  
vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in  
aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heyland und Genar-  
den Thron. HErr Jesu Christi, erhöre mich, erhöre  
mich: Ich will dich preisen ewiglich.

Am neunzehenden Sonntage nach  
Trinitatis.

Pfalm, XXXII. v. 1 2. II.

**S**ohl dem, dem die Übertretungen ver-  
ge-

G 5

ge-

geben sind, dem die Sünde bedecket ist, wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet.

## A R I A.

Todes-Angst und Höllen-Schrecken  
Sind der Sünden reife Frucht,  
Wenn sie das Gewissen wecken,  
Und ein Herz sich selbst verflucht:  
Wenn der Donner es erschütteret,  
Der durch Marc und Beine dringt,  
Dass es ächzet, bebt und zitteret,  
Ja fast mit dem Tode ringt.

Dann zeigt sich unverhofft die Spur  
Der selbst genachten Liebe.  
Das Herz empfindt ganz neue Triebe,  
Und sucht den rechten Helfer nur.  
Es flieht in Jesu Wunden:  
Und wenn es Heil und Leben da gefunden,  
Kan es statt vorger Höllen-Wein,  
Ein aufgeklärter Himmel seyn.

Freuet euch des HErrn, und seyd fröhlich,  
Ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen.

## A R I A.

Gott, wo ist ein solcher Gott?  
Welcher sich so liebreich zeigt!  
Seelen-Schatz der Geistlich Armen,  
Ach wie hat sich dein Erbarmen  
Doch so tieff herab geneiget?

Gott

**GOTT, wo ist ein solcher GOTT,  
Welcher sich so liebeich zeiget?**

Choral.

Kein See kan sich so ergiessen, kein Grund kan so  
Grund: loß seyn, kein Stroh so gewaltig fließen, ge-  
gen GOTT ist alles klein, gegen GOTT und seiner Huld,  
die er über unsre Schuld alle Tage läßet schweben, durch  
das ganze Sünden: Leben.

Mein GOTT öffne mir die Pforten solcher Wohlge-  
genheit, laß mich allzeit aller Orten schmecken deine  
Süßigkeit: Liebe mich und treib mich an, daß ich dich  
so bald ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun  
nicht mehr betrübe.

**Am zwanzigsten Sonntage nach  
Trinitatis.**

Ef. LXIV. v. 6.

**W**ir sind allesammt wie die Unreinen,  
und alle unsere Gerechtigkeit ist wie  
ein unflätig Kleid.

Mein GOTT, wie will ich nun vor dir bestehn?

Du läst mich aus Genaden

Zu deiner Hochzeit laden.

Ich schäme mich so schlecht bekleidt vor dich zu gehn.

Jedoch dein Sohn und seiner Liebe Grösse

Deckt alle meine Blöße.

Choral.

Ich habe Jesum angezogen vorlängst in meiner heil-  
gen Tauff, du bist mir auch daher gewogen, hast mich  
zum Kind genommen auf: Mein GOTT ich bit durch  
Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

Ef. LXI.

Ich freue mich im Herrn, und meine  
Seele iſt fröhlich in meinen Gott: Denn  
er hat mich angezogen mit Kleidern des  
Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit  
gekleidet.

## A R I A.

Prang im Golde, stolze Welt,  
Kleide dich in Sammt und Seide,  
Laß der Kleinod Koſtbarkeiten,  
Um den Ruhm des Glanzes streiten;  
Biſt du nicht, wie ich bekleid't,  
Mangelt dirſ am beſten Kleide,  
Prang im Golde, stolze Welt,  
Kleide dich in Sammt und Seide.

Die hohe Purpur-Fluth  
Des liebſten Jeſu theures Blut  
Und ſeiner Unſchuld weiße Seide  
Wird mir zum ſchönſten Ehren Kleide.

## A R I A.

Geziert in ſeinem eignen Schmucke,  
Will ich zu meinen Freunde gehn.  
Weß man mich ſchon vor ſchwarz erkeñet,  
Indem die Sonne mich verbrennet,  
So bin ich doch in ſeinen Augen schön.  
Geſchmückt in ſeinem eignen Schmucke,  
Will ich zu meinem Freunde gehn.

## Choral.

Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt  
das

das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß; Des Klopff ich in die Hände, Amen, Amen, Komm du schöne Freuden-Erone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

## Am ein und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Hebr. XI. v. 6. 1.

**S**Er zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen die ihn suchen, ein Bergelter seyn werde. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweiffelt an dem, das man nicht siehet.

In deiner Drangsal mercke diß,  
Wenn du aus allen Kräfften schreyest,  
Und deiner Meinung nach dich Gott nicht hört,  
Ja sich in einen Grausamen verkehrt,  
Als ob du gar verlassen sehest.

A R I A.

Der Glaube muß dauern, muß kämpffen  
und ringen,

Wenn er den Sieg erlangen soll.

Zulezt wird von Erbarmung voll

Vor Liebe Gottes Herze brechen,

Zulezt wird er sein Amen sprechen,

Zulezt gehts seinen Kindern wohl.

Der Glaube muß dauern, muß kämpffen  
und ringen,

Wenn er den Sieg erlangen soll.

Choral

## Choral.

Er wird zwar eine Weile, mit seinem Tross verziehn,  
und thun an seinem Theile, als hätte in seinem Sinn er  
dein sich ganz begeben, und sollst du für und für, in Angst  
und Nothen schweben, so frag er nichts nach dir.

Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst,  
so wird er dich entbinden, wenn du am mindsten gläubst:  
Er wird dein Hertze lösen von der so schwehren Last, die  
du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

## A R I A.

Ich traue Gott und seinem Worte,  
Nur Fleisch und Blut wanckt dann und  
wann.

Es zeigt, so sehr ich immer such,  
Mich gänzlich zu bekämpffen,  
Sich unversehns ein Widerspruch,  
Den ich vor mich nicht dämpffen,  
Bielweniger vermeiden kan.

Ich traue Gott und seinem Worte,  
Nur Fleisch und Blut wanckt dann und  
wann.

## Choral.

Ich lieg im Streit und wiederstreb, hilf, o Herr  
Christ, dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb,  
du laßst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung  
her, so wehr, daß sie mich nicht umstosse, du laßst massen,  
daß mirs nicht bringt Gefahr: Ich weiß da wirks  
nicht lassen.

Am zwen und zwanzigsten Sonnta-  
ge nach Trinitatis.

Pfalm. CIII. v. 8.

**B**armherzig und gnädig ist der Herr,  
gedultig und von grosser Güte: Er  
wird



wird nicht immer haddern, noch ewiglich  
Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach  
unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach  
unserer Missethat. Denn so hoch der Him-  
mel über der Erde ist, lästet er seine Gnade  
walten über die, so ihn fürchten; so fern der  
Morgen ist vom Abend, läst er unsre Über-  
tretung von uns seyn.

Mein Herz, erwege doch

Den Abgrund dieser Liebe.

Die Summ erstreckt sich hoch,

Die ich Gott schuldig bliebe.

Und er läst sie, ohn alle meine Würdigkeit,

Aus lauter Gnad allein

Und auch zugleich die Straff erlassen seyn.

A R I A.

Opffre Gott Preis, Lob und Dank,

Lobgesprochenes Herze.

Lob ihn all mein Lebelang,

Mit dem Mund und mit der That,

Der dich so getröstet hat,

Daß dem herben Schmerze,

Folgt ein süßer Lob-Gesang.

Opffre Gott Preis, Lob und Dank,

Lobgesprochenes Herze.

Choral.

Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist,  
den Nahmen sein. Sein Wohlthat thut er mehren;  
Vergiß es nicht, o Hertzgmein. Hat dir deine Sünd  
vergeben, und heilt deine Schwachheit geok, erret  
dein armes Leben, nimmit dich in seinen Schoß, mit  
rei-

reichem Trost beschützet, verjünger dem Adler gleich. Der  
König schafft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich.

Sind mir viel tausend Pfund erlassen,  
Was seh ich einkle Groschen an,  
Die ich vom Bruder fordern kan?  
Wie mich der Vater frey gesprochen,  
Sprech ich auch wieder frey,  
Daß seine Gnade nicht an mir verlohren sey.

A R I A.

Herr, nimm diß, als eine Frucht  
Deiner Gnaden-Wirkung an.  
Dem verwehnten Fleisch und Blute,  
Will es zwar nicht recht zu Muthe;  
Doch ich will den Feind zu dämpffen,  
Eben ihm den Ort bekämpffen,  
Wo ers recht empfinden kan.

Herr, nimm diß, als eine Frucht  
Deiner Gnaden-Wirkung an.

Choral.

Hierauf will ich zu jederzeit mit Ernst und Sorgfalt  
meiden all böse Lust und Eitelkeit, und lieber alles leiden,  
denn daß ich Sünd aus Vorsatz thu. Ach Herr gieb du  
stets Krafft darzu, bis ich von hinnen scheide.

Am Drey und zwanzigsten Sonntage  
nach Trinitatis.

Rom. XIII. v 1. 2.

Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott;  
Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott  
ver-

verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widersirebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Vertheil empfangen.

## A R I A.

Der Himmels-König will auf Erden,  
Im Bilde seiner Majestät,  
Der Obrigkeit verherrlicht werden.  
Ihr Cronen-Gold führt sein Gepräge,  
Er setz der Kirche sie zur Pflege,  
Zu Ober-Hirten seiner Heerden.  
Der Himmels-König will auf Erden,  
Im Bilde seiner Majestät,  
Der Obrigkeit verherrlicht werden.

So widerstrebet nicht  
Der Ordnung Gottes eurer Pflicht,  
Gebt dem, der euch, nechst Gott, regieret,  
Borbitte, Liebe, Treu,  
Und was ihm mehr gebühret.

## A R I A.

Rüste mit deinem geheiligten Triebe  
Zu straffendem Eifer, belohnender Liebe,  
Deine Gesalbten, stets herrschende Macht.  
Laß deinen Seegen um sie stehen,  
Und höre das getreue Flehen,  
So vor sie wird vor dich gebracht.  
Rüste mit deinem geheiligten Triebe

H

Zu

Zu straffendem Eifer, belohnender Liebe,  
Deine Gesalbten, stets herrschende  
Macht.

Choral.

Beschirm die Policeyen, bau unsers Grafen Thron, aff  
er und wir gedeyen. Schmück als mit einer Cron, die A-  
ren mit Verstand, mit Gottesfurcht die Jugend, m  
Frömmigkeit und Tugend, das Volk im ganzen Land

Am vier und zwanzigsten Sonntage  
nach Trinitatis.

Rom. VIII. v. II.

**S**o der Geist des, der IESUM von den  
Todten auferwecket hat, in euch woh-  
net, so wird auch derselbige, der Christum  
von den Todten auferwecket hat, eure sterb-  
liche Leiber lebendig machen, um deswillen,  
daß sein Geist in euch wohnet.

Wenn Herz und Auge bricht,  
Bestehet doch die Zubericht:  
Ich weiß mein IESUS spricht  
Noch über meinen Grabe,  
Daß doch mein Glaube mir geholffen habe.

A R I A.

Weil ich glaube,  
Wird der Tod mir Zucker-süß.  
IESUM fassen,  
Und auf seinen Tod erblassen,

Macht

Macht mir diesen Trost gewiß.  
Weil ich glaube,  
Wird der Tod mir Zucker-süß.

Choral.

Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein Aufahrt ist, Todes Furcht kan sie vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin. So sehe ich hin mit Freuden.

A R I A.

Machet mir das Sterbe-Bette,  
Drückt die müden Augen zu.  
Ich seh die Leiter schon sich zeigen,  
Auf der ich soll in Himmel steigen.  
Komm, süßer Tod, was säumest du?  
Befördre, was ich gerne hätte,  
Denn mich verlanget nach der Ruh.  
Machet mir das Sterbe-Bette,  
Drückt die müden Augen zu.

So bald ich Aug und Leben schliese,  
Eröffnet sich  
Die Thür zum Paradiese.  
Was stirbet? Ich nicht, nein,  
Ich sterbe nicht, es stirbt, was sterblich ist allein,  
Dem rechten Leben  
Dargegen Raum zu geben.

Choral.

So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich aus-  
strecken. So schlaf ich ein und ruhe fein. Kein Mensch  
kan mich aufwecken. Denn Jesus Christus GOTTES  
Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich füh-  
ren zum ewigen Leben.

5 2

Am

Am fünff und zwanzigsten Sonntage  
nach Trinitatis.

I. Cor. III. v. 16. 17.

**S**isset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet. So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott wieder verderben.

A R I A.

Hat Gott nicht zu seiner Wohnung,  
Herzen, euch selbst ausersehn?

Er hat das Innerste von euch  
Erwehlt zu seinem Königreich.

Wie sieht man dann der Augen-Lust  
Des Fleisches-Lust und andern Wust  
An dieser heil'gen Stätte stehn?

Hat Gott nicht zu seiner Wohnung,  
Herzen, euch selbst ausersehn?

Ihr müßt den Greuel von euch treiben,  
Wolt ihr ein Tempel Gottes bleiben.

Die Bundes-Lade leidets nicht,

Ihr Dagon beyzufügen:

Er muß auf seinem Angesicht,

Zerschmetteret und zertrümmert liegen.

A R I A.

Fort mit dir, du Götzen-Bild,  
Hier ist Gottes Stätte.

Mach

Mach im Herzen Raum und Platz,  
 Daß es ein weit edler Schatz,  
 Wenn es leer, erfüllt,  
 Ihm zum sanfften Ruhe-Bette.  
 Fort mit dir, du Gözen-Bild,  
 Hier ist Gottes Stätte

Choral.

Ach mein Hertz-liebes Jesulein, mach dir ein rein sanfft  
 Bettelein, zu ruh'n in meines Hertzens-Schrein, daß ich  
 nimmer vergesse dein.

Davon ich allzeit frölich sey, zu springen, singen immer  
 frey das rechte Susannine schon, mit Hertzens-Lust den  
 süßen Thon.

Am sechs und zwanzigsten Sonntage  
 nach Trinitatis.

2. Cor. V. v. 10.

**S**Ir müssen alle offenbahret werden  
 vor dem Richtstuhl Christi, auf daß  
 ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt  
 hat bey Leibes-Leben, es sey gut oder böse.

Choral.

O weh demselben, welcher hat des **HERREN** Wort  
 verachtet, und nur auf Erden früh und spät nach großem  
 Gath getrachtet. Er wird fürwahr gar bahl bestehn, und  
 mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

A R I A.

Kan euch dieser Donnerschlag  
 Selben-Herzen, nicht erschüttern?

§ 3

Ohne

Ohne Sorgen,  
 Heut, wie morgen,  
 Morgen wiederum, wie heut;  
 Schlafft ihr sanfft in Sicherheit.  
 Wie ein Blitz kommt dieser Tag,  
 Wolt ihr nicht vorher erzittern?  
 Kan euch dieser Donnerschlag,  
 Felßen-Herzen, nicht erschüttern?

Ihr aber freuet euch, die ihr in Christo steht,  
 Weil es zum Ende geht.

Was sich noch immer in euch reget,  
 Wird gänzlich abgelegt.

Und auf der Thränen-Quell, den Seuffzer-vollen  
 Streit,

Zeigt sich die nahe Seeligkeit.

A R I A.

Nicht das Auge unverwandt,  
 Gehst mit ausgestreckter Hand,  
 Der gereichten Kron entgegen.  
 Ist's nicht gegenwärtig noch,  
 Thut es in der Hofnung doch,  
 Lasset's euch im Geist bewegen.  
 Nicht das Auge unverwandt,  
 Gehst mit ausgestreckter Hand,  
 Der gereichten Kron entgegen.

Choral.

Oy lieber HERR, eil zum Gerich, laß sehn dein herr-  
 lich Angesicht, das Wesen der Drey-Einigkeit, hilf uns o  
 Gott, in Ewigkeit.

Am



# Am sieben und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. XXI. v. 36

**S**eyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohne.

Choral.

Wacht auf! rufft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Sinne. Wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heisset die Stunde; Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf der Brautgam kömmt, steht auf, die Lampe nehm, Halleluja; macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn.

Cantic. II. v. 10. 8.

Stehe auf meine Freundin, meine Schöne, und komme her.

Das ist die Stimme meines Freundes, siehe er kömmt, und hüpfet auf den Bergen, und springet auf den Hügeln.

A R I A.

Ich taumle vor Freuden und sterbe vor  
Lust,

Indem ich ihm entgegen sehe.

Nicht weiß ich, bin ich noch auf Erden,

Nich deucht ich sey im Himmel schon,

Du hoch erhabner Gottes-Eh'n,

Soll ich mit dir vereinigt werden?

Hebst du mich zu dir in die Höhe?

Ich

Ich taumle vor Freuden, und sterbe vor  
Lust,

Indem ich dir entgegen sehe.

Doch ach! ich werd es leider inn,

Daß ich noch auf der Erden bin.

Was jekt mein Geist geschmecket,

Ist noch mit Schatten überdeckt.

## A R I A.

Doch will ich mich an dir laben,

Und in dir die Freude haben:

Die den Geist voraus erquickt.

Muß ich noch im Elend wohnen,

Wo die Seele Millionen

Ausgepreßter Seuffzer schickt;

Doch will ich mich an dir laben,

Und in dir die Freude haben:

Die den Geist voraus erquickt.

## Choral.

Gloria sey dir gesungen, mit Menschen und Engli-  
schen Jungen, mit Harfen und mit Cymbeln schon. Von  
zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wo sind  
Consorten der Engel hoch am deinen Thron. Kein Aug  
bats je gespühet, kein Ohr hats je gehört, solche Freude.  
Des sind wir froh: Jo! Jo! Ewig in dulci júbilo.



1718. c. [Pouye de vie]

75 A 6600

3

**ULB Halle**  
000 681 156



